

Wintersemester 2003
ISSN 1611-6003

TUHH spektrum

Das Magazin der
Technischen Universität
Hamburg-Harburg

Hamburg School of Logistic

Feierliche Gründung

20-Jahr-Feier

Jubiläum Stadtplanung

Bibliothek

Informieren, Lernen,
Publizieren





unicus

Studententelefon

**unicus – Jetzt mit
Handy-Versicherung
und weiteren
neuen Benefits!**

HANDY-VERSICHERUNG WELTWEIT GÜLTIG!*
EIN NEUES BENEFIT VON VIELEN ...
JETZT IN ALLEN HASPA-FILIALEN.

unicus – das Studenten-Paket rund ums Girokonto.

*Bei Raub oder Diebstahl.

Haspa⁵
Hamburger Sparkasse

Liebe Leserinnen und Leser,

»Seid umschlungen, Millionen«

Mit Blick auf die Erstsemester-Statistiken stimmt den Marketer der TUHH nicht nur der erneute Rekord bei den Immatrikulationen fröhlich und musikalisch, sondern auch die Tatsache, dass bundesweit ein Trend zu beobachten ist: Das Studium der Ingenieurwissenschaften ist In. Sexy, wie man in der Werbung sagt. Zum Studienentschluss an der TUHH, zur Entscheidung in der schönsten Wissenschaftsstadt Deutschlands zu studieren, gratulieren wir und sagen allen Neuen aus wiederum über 70 Ländern dieser Erde: »Herzlich Willkommen!«

Bei aller Freude ist es doch wichtig auf Erfahrungen der letzten Jahre zurückzublicken: Der neuerliche Zuwachs an Beginnern mag für die Ingenieurwissenschaften einen langersehnten Trend begründen, aber dennoch gilt: Nicht alle, die das Studium beginnen, werden es auch erfolgreich abschließen. Am Ende steht die Gewissheit, dass es nicht viele Professionen gibt, die ein so hohes Maß an flexiblen Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten, wie die Ingenieurwissenschaften. Technisch-wissenschaftliche Studiengänge aber erfordern viel Engagement, Standhaftigkeit und Duldsamkeit (fast wie die Prüfungen in der »Zauberflöte«). Alle diese Eigenschaften möchten wir allen »Erstis« herzlich wünschen.

Sie alle kommen nicht nur in eine wachsende Stadt, sondern auch in eine wachsende TUHH. Auf dem Areal an der Schwarzenbergstraße werden zwei Neubauten entstehen, die im Jahr 2004 einige bislang teilweise ausgelagerte Bereiche aufnehmen werden, nämlich den Schiffbau, die Stadtplanung und die Gewerbeteknik. Alle diejenigen, die sich also für die angewandte Bau-technik interessieren, sind als (gelegentliche) Zaungäste willkommen.

Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir viele neue Einsichten in die TUHH.

Ihre Redaktion

INHALT

FORSCHUNG

- 4 Hamburg School of Logistics
Feierliche Gründung
- 6 20 Jahre Stadtplanung
Jubiläum

LEHRE

- 10 NIT
Erfolgreich Studierende
- 12 EU-Projekt: Hochschulen
in Asien und Europa
Zusammenarbeit
- 13 13. Jahrestagung der SETAC
Im Hamburger CCH
- 14 Auf den Geschmack
gekommen
Auslandstudium in Argentinien

REPORT

Die Universitätsbibliothek
Informieren, Lernen, Publizieren

SPORT

PREISE

LEUTE

PROFS

NEWS

DISSERTATIONEN

TERMINE

Impressum

Herausgeber Präsident der Technischen Universität Hamburg-Harburg; **Redaktion** Rüdiger Bendlin, Ingrid Holst, Jutta K. Werner, Telefon: (040) 428 78 -3330, -3458, -4321; **Grafische Konzeption** Kerstin Schürmann **Gestaltung** Sibyll Amthor / formlabor; **Bildnachweis: Fotos TUHH** Roman Jupitz, **Fotos Hafen** Hafen Hamburg Marketing e.V.; **Druck** Schütte Druck; **Anzeigen** TuTech, Telefon (040) 428 78 -33 30; **Erscheinungsdatum** Oktober 2003; nächste Ausgabe Frühjahr 2004, **Anzeigen- und Redaktionsschluss** 15.03.2004. Namentlich gekennzeichnete Artikel erscheinen in Verantwortung der Autoren. Nachdruck erwünscht, Belegexemplar erbeten: Technische Universität Hamburg-Harburg, 21071 Hamburg. www.tu-harburg.de



Hamburg School of Logistics an der TUHH gegründet

Die Kühne-Stiftung finanziert zwei Professuren

Die Technische Universität Hamburg Harburg (TUHH) avanciert zum akademischen Zentrum für Logistik. Mit der im Juli dieses Jahres erfolgten Gründung der Hamburg School of Logistics (HSL) wird mit einem in Europa einzigartigen Angebot gezielt auf die neuen Top-Managementaufgaben in der Logistikbranche vorbereitet. Das einjährige und in Trimester gegliederte Studium führt zum Abschluss »Master of Business and Administration« (MBA) mit dem Schwerpunkt Logistik-Management. Start ist der Herbst 2004.

Die international orientierte HSL ist das zukunftsweisende Modell einer Public Private Partnership zwischen der TUHH und der Kühne-Stiftung (Schindellegi/Schweiz). Diese investiert in den kommenden fünf Jahren 3,25 Millionen Euro in den Aufbau der neuen Hochschuleinrichtung. Konkret werden damit zwei Professuren im neu zu schaffenden Arbeitsbereich »Logistik-Management« finanziert. Die Stadt trägt mit 3 Millionen Euro einen Großteil der Betriebs- und Investitionskosten. An der Finanzierung werden sich weitere namhafte Sponsoren aus der Wirtschaft beteiligen. Außerdem wird es Stu-

diengebühren geben. »Mit der Hamburg School of Logistics erweitert die Stadt ihre Kompetenz im Bereich Logistik«, sagte Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust nach der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages im Hamburger Rathaus am 9. Juli 2003.

Enge Zusammenarbeit zwischen der TUHH und dem NIT

Hamburg als der Logistik-Standort Deutschlands und die langjährige Expertise der TUHH auf diesem Fachgebiet durch die Arbeitsbereiche »Verkehrssysteme und Logistik«, »Produktionswirtschaft« und die Arbeitsgruppe »Logistik/Flexible Produktion« sowie im Bereich der Informationstechnologie haben nach Aussagen Klaus-Michael Kühnes, Präsident des Stiftungsrates der Kühne-Stiftung, zur Entscheidung geführt, die HSL in Hamburg an die TUHH anzugliedern (siehe dazu auch »Leute«). »Mit dieser Investition in die HSL wird die Wissenskompetenz der Stadt



auf dem Gebiet der Logistik enorm gestärkt«, sagte TUHH-Vizepräsident Otto von Estorff. Mit der HSL werde sich die TUHH zu dem Forschungszentrum für die Logistik im Norden entwickeln.

Angegliedert an die TUHH wird die HSL eng mit dem Northern Institute of Technology (NIT) zusammenarbeiten und zunächst in dessen Gebäude auf einer Etage einziehen. Mit dem konkreten Aufbau der HSL ist eine Gründungskommission mit beauftragt. Soviel steht bereits zum Curriculum fest: Das praxisnahe und interdisziplinär strukturierte Studium an der HSL ist nach angelsächsischem Modell in Trimester gegliedert und wird die für die Logistik relevanten Inhalte der Betriebswirtschaftslehre und des Rechts sowie der Informatik und der Ingenieurwissenschaften verknüpfen. Experten aus der Logistik und anderen Bereichen aus führenden Handels-, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, internationale »Visiting«-Professoren sowie Wissenschaftler der TUHH und von deren Partnerhochschulen im Ausland werden maximal 50 Studierende jährlich unterrichten.

Stiftungspräsident Kühne: »Eine Aus- und Weiterbildung auf höchstem Niveau im Bereich Logistik war in meiner Heimatstadt überfällig.« Das Defizit sei sehr groß: So wird in den 17 Ländern Westeuropas die Nachfrage nach qualifizierten Logistikmanagern auf etwa 70.000 geschätzt, davon etwa 10.000 Führungskräfte. »Wir sind vom Konzept dieser Einrichtung überzeugt, und wir sehen darin auch eine einmalige Chance, schon zu einem frühen Zeitpunkt für unser Unternehmen interessante Menschen kennen zu lernen und möglicherweise als Mitarbeiter zu gewinnen«, sagte Klaus-Dieter Peters, Vorstandsvorsitzender der Hamburger Hafen- und Lagerhaus AG (HHLA), bei der Vertragsunterzeichnung. Die HHLA ist mit 100.000 Euro am Aufbau der HSL beteiligt. Weitere Sponsoren bedeutender Unternehmen haben inzwischen ihre Unterstützung zugesagt.

An der TUHH treffen täglich seit der Gründungswoche interessierte Anfragen potenzieller Bewerber ein. Dies bestätigt den hohen Bedarf an Weiterbildungsmöglichkeiten – und die große Zukunft der Logistik.

Jutta Katharina Werner

Hamburg – Tor zur Welt: Logistik- metropole Europas

Hafen und Logistik genießen in Hamburg traditionell einen hohen Stellenwert. Hamburg als Tor zur Welt ist führend im Außenhandel, im Verkehr und in der Logistik und außerdem der zweitgrößte Containerhafen Europas. Alle wichtigen Dienstleister der Logistik sowie zahlreiche bedeutende Handels- und Industrieunternehmen sind in der Hansestadt ansässig. Als dynamisches Wirtschaftszentrum führt die Hansestadt erfolgreiche Unternehmen und erfahrene Praktiker aller Branchen mit engagierten Talenten zusammen. Die Hansestadt ist als weltoffene, internationale Metropole und Drehscheibe globaler Dienstleistungen besonders attraktiv für Studierende aus aller Welt.

Stadtplanung an der TUHH

Vergangenheit kennen – Gegenwart erforschen – Zukunft gestalten

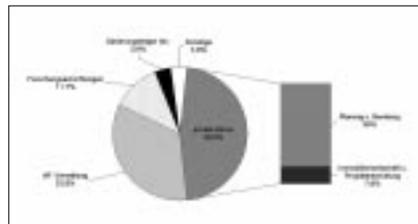
Urbane Strukturen und Prozesse in unterschiedlichen Städten, Stadtregionen und Stadtquartieren können heute nicht unabhängig von ihren jeweiligen nationalen und globalen Einflüssen gedacht, analysiert und gestaltet werden. Unsere sozialen, ökonomischen, technischen und räumlichen Lebensumwelten sind hochdifferenziert. Sie ändern sich anders und schneller als vor Generationen. Dieser vielschichtige und dynamische Gegenstand, auf den sich Stadtplanung konzentriert, setzt eine komplexe Handlungskompetenz der Fachleute voraus. Deren wissenschaftlich fundierte und praxisbezogene Ausbildung und Profilierung stehen in Lehre und Forschung des Studiengangs Stadtplanung an der TU Hamburg-Harburg im Vordergrund.

Querschnittskompetenz

Die Disziplin Stadtplanung hat sich in Deutschland erst Ende der 1960er Jahre als eigenständiges universitäres Studienfach etabliert. Querschnittskompetenz, die über Spezialisierungen in Architektur, Bauingenieurwesen, Verkehrs- oder Umweltwissenschaften, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften hinausgeht, kennzeichnet die neue handlungsorientierte Disziplin. Stadtplanung versucht Entwicklungen in Raum und Zeit zu diagnostizieren, zu analysieren und mit anderen Fachleuten so zu gestalten, dass das Ganze auch längerfristig mehr ergibt als die Summe optimierter Teile. Keiner sollte sich einbilden, die Zukunft unserer Städte und Regionen vorausplanen zu können. Aber die Zielsetzung der neuen Forschungs- und Ausbildungsdisziplin, sich mittels Theorien, Methoden und Erfahrungstraining aus- und weiterzubilden, um auch für völlig neue Problemstellungen Lösungswege konzipieren zu können, hat sich bewährt. Stadtplanung ist heute als Fachkompetenz mit eigenständigen Ausbildungsrichtlinien und einem organisierten Berufsfeld (Netzwerke, Fachverbände, Titelschutz) etabliert.

Mit der Gründung der TUHH entstand die (immer noch) jüngste deutsche wissenschaftliche Forschungs- und Lehrkompetenz im Bereich Stadtplanung. Die Ausrichtung auf nationale und internationale Stadtregionen sowie die inhaltliche Verzahnung interdisziplinärer Lehre, Forschung und beruflicher Praxis gehören zu den Markenzeichen der Stadtplanung in Hamburg. Sehr erfolgreich arbeiten inzwischen Mitglieder des Forschungsschwerpunktes »Stadt, Umwelt und Technik« und Absolventen des Studiengangs Stadtplanung in unterschiedlichsten Arbeitsfeldern im regionalen Kontext, aber auch in der gesamten Republik und im Ausland.

Abbildung 1:
Aktuelle berufliche Situation – Institutionen



Interdisziplinäre und internationale Lehre für Berufsfelder in Praxis und Wissenschaft

Das interdisziplinäre Lehrteam in der Harburger Stadtplanung konzentriert sich im Grundstudium (1. bis 4. Semester) auf die Vermittlung der fachlichen Grundlagen und auf methodische Qualifikation. Neben der Vermittlung elementarer planerischer Handlungskompetenz auf verschiedenen stadträumlichen Ebenen umfassen die Lehrinhalte geschichtliche, rechtliche, wirtschaftliche, soziale und ökologische Grundlagen. Analytische und konzipierend-gestaltende Methoden des Vorgehens in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Stadtplanung werden in weiteren Veranstaltungen eingeführt und

eingübt. Die Integration fachlicher und methodischer Aspekte erfolgt durch das begleitende Projektstudium sowie durch Abstimmungen der Lehrangebote und Zusammenarbeit der Lehrenden in einzelnen Veranstaltungen. In Projekten bearbeiten Studierende gemeinsam konkrete kommunale oder regionale Problemstellungen. Die öffentliche Präsentation und Diskussion von Projektergebnissen am Ende jedes Semesters spiegelt den Grad des Lehr- und Studiererefolgs und regt Lernprozesse bei allen Beteiligten an. Der Abschluss des Grundstudiums dokumentiert sich im Vordiplom.

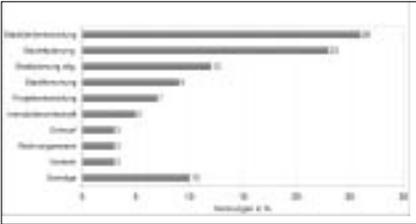
Wirklichkeitsnahe Planungsaufgaben

Das Fachstudium (5. und 6. Semester) wird mit einem Bachelor of Science abgeschlossen. In Kernbereichen des Faches erhalten die Studierenden eine Orientierung für ein späteres Auslandsstudium bzw. eine Vorbereitung für begrenzte berufliche Praxisfelder. Wesentliche Leistungen hierzu sind ein einjähriges Studienprojekt mit einer »wirklichkeitsnahen« Planungsaufgabe, begleitende theoretische und methodische Lehrangebote mit nationaler und internationaler Ausrichtung sowie fachübergreifende mündliche Prüfungen und die Bachelor-Thesis.

Das viersemestrige Vertiefungsstudium findet teilweise an ausländischen Partner-Hochschulen statt und schließt mit der Diplomarbeit ab. Es wird der Grad »Dipl.-Ing. Stadtplanung« verliehen. Studierende können ihre fachliche Kompetenz in drei wählbaren Schwerpunkten, »Projektmanagement und Projektentwicklung«, »Stadt, Umwelt, Infrastruktur« und (künftig) »Stadtstruktur und Gestaltung«, profilieren. Das letzte von vier Studienprojekten, ein Städtebaulicher Vertiefungsentwurf und Fachexkursionen als praxisorientierte Lehrangebote werden ergänzt durch international orientierte Lehrangebote mit mehr theoretischer oder mehr

empirischer Ausrichtung, wählbar im gesamten interdisziplinären Fächerspektrum. Die Befragungen unserer Absolventen belegen die Praxisrelevanz dieser Lehrkonzeption.

Abbildung 2: Aktuelle berufliche Situation – Fachliche Schwerpunkte



Lebendigen Austausch pflegt der Studiengang in Metropolen wie Mailand, Aix-Marseille, London, Wien oder New York. Hinzu kommen Beziehungen zu fachlich interessanten europäischen Universitäten in Venedig, Valladolid, Tours, MontPELLiers, Utrecht, Graz oder Karlskrona sowie in Ankara und Cluj (Rumänien) als mögliche zukünftige EU-Mitglieder. Ab Herbst 2003 beteiligt sich der TUHH-Studiengang Stadtplanung an einem europäisch geförderten Lehrprojekt mit Partnern aus Mailand, Wien, Ankara und Cluj.

Grenzüberschreitende Forschung als Quelle neuen Wissens und innovativer Praxis

Die aktuellen Forschungsaktivitäten im Studiengang Stadtplanung (s. S. 8) konzentrieren sich im weitesten Sinne auf zukunftsfähige Stadtentwicklung. Sie belegen wissenschaftlichen Mut zu disziplinären und nationalen Grenzüberschreitungen. Forschungsergebnisse finden Anerkennung in der lokalen, nationalen und internationalen Fachwelt. Die Berufung von Mitgliedern des Fachbereiches in nationale und internationale Beratungsgremien legt hierfür Zeugnis ab. Forschung vermittelt gleichzeitig innovative Impulse in



Planungspraxis und Planungspolitik weit über die Grenzen der Metropolregion Hamburg hinaus und unterstützt die zeitgemäße Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Studierende und wissenschaftliches Personal engagieren sich in den Forschungsprojekten und erhalten dort Anregungen für innovative Qualifizierungsarbeit.

Die Forschung im Studiengang Stadtplanung unterstützt die Umsetzung der großen Entwicklungsprojekte in der Metropolregion Hamburg mit kritischem Blick über den regionalen Tellerrand hinweg. Dabei spielen strukturanalytische, prozedurale und gestalterische Fragen in ihren Wechselwirkungen eine zentrale Rolle. Sie werden in kooperativer Einbeziehung der reichhaltigen wissenschaftlichen Ressourcen der anderen Bereiche der TUHH beantwortet. Der TUHH-Hintergrund verleiht auch besonderes Gewicht für planungspraktische Tätigkeiten, insbesondere bei der Beratung von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgern in Hamburg und in der Region. Schließlich ist es der Gründungsauftrag der TUHH, im Norden der Republik in Forschung, Lehre und Praxis wirksam zu werden.

Stadtplanung und Stadtentwicklungspolitik müssen sich auf offene Zukünfte einrichten. Die Gestaltungsaufgaben werden dadurch vielschichtiger und komplexer. Die Stadtplanung an der TUHH stellt sich die Aufgabe, mit Forschung und Lehre einen fundierten Beitrag zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung der Stadt zu leisten.

Ingrid Breckner, Dittmar Machule

Die TUHH bedankt sich bei der Vereins- und Westbank, Hamburg-Harburg und der Irene und Friedrich Vorwerk Stiftung, Tostedt für die finanzielle Unterstützung des Festprogrammes vom 24. bis 26.10.2003

Prof. Dr. Dieter Läßle

ist seit 1986 Professor für Stadt- und Regionalökonomie an der TUHH. Das Interview mit ihm wurde in der in der RaumPlanung 110 veröffentlicht



Sie waren an der Debatte zur Neustrukturierung der Stadtplanung in Harburg wesentlich beteiligt. Was hat die Diskussionen damals geleitet?

Der Studiengang sollte ein deutliches Profil bekommen, er sollte primär auf die komplexen Probleme und Handlungsfelder von Stadtregionen ausgerichtet werden. Bei der wissenschaftlichen Fundierung und Ausgestaltung der Stadtplanung zu einem grundständigen transdisziplinären Studiengang haben wir dann international vergleichbare Studienstrukturen und -abschlüsse angestrebt.

Gleichzeitig musste man auf ein gewandeltes Planungsverständnis eingehen?

Das war ein zentraler Aspekt: Es ging um eine strategische Umorientierung von einem hoheitlichen zu einem kooperativen Planungsverständnis. Planung muss heute zunehmend initiieren und befähigen, Prozesse begleiten und informell agieren. Sie muss Experimentierfelder eröffnen und mit dem Unbeherrschten umgehen.

Und das hat man versucht, in Studienstrukturen abzubilden?

Ja, indem wir etwa Stadtteil- und Quartiersentwicklung, Projektmanagement, Wirtschaftsförderung und Flächenmanagement, aber auch Stadttechnik und Infrastrukturplanung gestärkt und entsprechende Professuren besetzt haben. Gleichzeitig haben wir mit der Besetzung von zwei Entwurfsprofessuren und einer Professur für Planungsrecht bestehende Defizite überwunden.

Die fachliche Basis hat sich sehr verbreitert?

Das schien uns nötig, um das Profil der Absolventen zu neuen Arbeitsfeldern zu öffnen. Nicht nur zur staatlichen Verwaltung und zu traditionellen Planungsbüros, sondern auch zur Immobilien- und Wohnungswirtschaft, oder zu Banken und zu den vielfältigen intermediären Organisationen in sozialen, kulturellen oder ökologischen Arbeitsfeldern.

Kann die Ausbildung dauerhaft zukünftige Entwicklungen antizipieren? Arbeitsfelder und Berufsprofile werden sich ja weiter wandeln.

Natürlich, und letztlich kann niemand sagen, wohin es geht. Ganz entscheidend scheint uns deshalb der Bezug zu Theorien und zu Methoden, der wissenschaftliche Charakter der Ausbildung: Planerinnen und Planer müssen bei uns lernen, ihre Rolle immer wieder selbst zu reflektieren und eigenständig weiterzuentwickeln, um dann den heute noch nicht bekannten Anforderungen gerecht zu werden.

Aktuelle Forschungsprojekte

Dr. rer. pol. Peter Ache (Vetretungsprof.)

- *Öffentlicher Raum: Kommerzialisierung und ihre Auswirkungen. Untersuchung der Auswirkungen großformatiger Werbung auf Funktionen und Nutzbarkeit der öffentlichen Räume anhand von Beispielen aus Deutschland*

Prof. Dr.-Ing. Dittmar Machule

- *Tall Munbaqa-Ekalté. Archäologisch-stadtbaugeschichtliche Erforschung einer Stadt der Späten Bronzezeit in Syrien*

- *Stadtplätze in Lyon. Strategien für den Umgang mit innerstädtischen Außenräumen*

- *Baukulturelle Bedeutung von GVFG-Maßnahmen*

Prof. Dr. Irene Peters

- *Entwicklung eines städtischen Mikrosimulationsmodells für Technologiefolgenabschätzung*

Prof. Dr. jur. Martin Wickel

- *Kommunikation im öffentlichen Raum. Verfassungs- und verwaltungsrechtliche Anforderungen an die Bereitstellung und Ausgestaltung öffentlicher Räume*

- *Die planungsrechtliche Absicherung von Zwischennutzungen*

Prof. Dr. rer. pol. Dieter Läßle

- *Zwischenstadt im Kontext der europäischen Stadtregion – zur Qualifizierung der verstärkerten Landschaft / verlandschafteten Stadt*

- *Chancen und Risiken in neuen Arbeitsfeldern der Informationsgesellschaft: Das Beispiel der Multimedia-Branche*

Prof. Dr. rer. soz. Ingrid Breckner

- *Insecurities in European Cities. Crime-Related Fears within the Context of New Anxieties and Community-Based Crime Prevention*

- *Evaluation »Entwicklungspartnerschaft Elbinsel«*

- *Suburbanisierung des Wohnens und Arbeitens im 21. Jahrhundert*

Prof. Dr. Monika Dobberstein

- *Wege der Grundstücksvergabe und ihr Einfluss auf den späteren Projekterfolg*

Prof.-Dr.-Ing. Jürgen Pietsch

- *StadtRegionen in der Baltic Sea Region*

- *StadtRegionen als Kulturlandschaften der Wissensgesellschaft*

Prof. Dr.-Ing. Thomas Krüger

- *ENTRUST – Empowering Neighbourhoods through Recourse on Urban Synergies with Trades*

- *MUPS – Mixed-use Urban Projects*

PD Dr.-Ing. Dirk Schubert

- *From ships to chips – Weltweite Transformationsprozesse an Hafen- und Uferzonen*

Aktuelle Diplom- arbeiten

Nils Dahmen

Heidenau in Sachsen: Transformation einer Industriestadt. Der Beitrag des öffentlichen Personennahverkehrs zur Stadtentwicklung

Anke Hanauer, Silke Faber

Schwerin: Strategien für eine schrumpfende Stadt

Anniko Stuhr, Christiane Zschauer

Stadtplanung in den neuen Bundesländern an einem Fallbeispiel. Methodische Ansätze, Leitbilder und Orientierungen zur Weiterentwicklung der schrumpfenden Stadt Parchim in Mecklenburg-Vorpommern

Joachim Horst

*Wasser in der Stadt.
Perspektiven für den Maschsee in Hannover*

Thomas Waldau

Alicante 2009 – Die Bahn kommt! Tourismus und Stadtentwicklung im Centro Historico

Kay Dohm

Innenstadt Pinneberg – Quo Vadis?

Silke Edelhoff

Perspektiven für das Hamburger Osterbrookviertel – Auf der Suche nach der richtigen Mischung

Katja Kluge

*Spiele mit uns – Traum oder Wirklichkeit?
Die Leipziger Bewerbung um die Olympischen Spiele 2012*

Karin Hatt

*Weinkulturlandschaft Mittelhaardt
Perspektiven für das 21. Jahrhundert*

Ute Fieg, Torsten Schiebusch

Schwimmende Häuser – Ein Sprung ins kalte Wasser, Städtebauliche, technische und planungsrechtliche Aspekte von ‚Floating Homes‘ in Hamburg

Brigitte Kordt

Neues Gewerbe im Weserhafen Hemelingen: Qualifizierung und Profilierung des Gewerbestandortes Weserhafen Hemelingen als Baustein einer integrativen Gesamtplanung Bremen Ost

Cornelia Höll, Christian Roedel

Innenstadt im Wandel: Hamburg und der Domplatz. Stadtplanerische Vorüberlegungen für die Transformation einer Stadtbranche

Birgit Caumanns, Ulrike Marggraf

Chancen für Veddel und Rothenburgsort? Probleme und Potentiale einer funktionalen Verflechtung mit der HafenCity Hamburg

Olaf Ludwig

New Urbanism – Ein Vorbild für die Stadtentwicklung in Deutschland und für die Umsiedlung von Dörfern im Rheinischen Braunkohlegebiet?

Jan Sönnichsen

Wohnen am Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal. Zukunftsstrategien für urbane Wohnstandorte am Beispiel der Berliner Wasserlagen

Ole Jochumsen, Timo Korte

Neue Nutzungen für die Röttiger-Kaserne: Konversion zwischen Neugraben-Fischbek und Neu Wulmstorf

Lara Bartscherer

Wohnbiografien und stadtplanerische Gestaltungsmöglichkeiten. Wohnen für zuwandernde Normalverdienerhaushalte in München

Barbara Schröder, Jens Töpfer

Wohn(t)räume. Die soziale Erhaltungssatzung als Instrument zur Steuerung des innerstädtischen Wohnraumbangebotes.

Olaf Schroth

Quartiere ans Netz: Öffentliche Internet-Lernorte als Handlungsfeld der Sozialen Stadtteilentwicklung

Nicole Hagemann

Kreative Informationswirtschaft in Mittelstädten: Eine Handlungsstrategie zum Umgang mit einem zukunftsgerechten Wirtschaftszweig in der Mittelstadt Fulda

Andreas Menke

Bad Lippspringe – Stadtentwicklung unter besonderer Berücksichtigung des Einzelhandels

Dorothea Drinda

RaumZeitPlanung von Stadt. Handlungsbedarf und Ansatzpunkte am Beispiel des Hamburger Büroquartiers City Süd

Dominik Deubner

Innovative Projekte als Entwicklungsimpulse für die Quartiersentwicklung – ein Beitrag zur Profilierung von Stadtteilimages. Das Beispiel Köln

Jutta Hiller

Auf die Mitte, fertig, los – Entwicklungskonzept für die Innenstadt von Buchholz in der Nordheide

Ralf Beckmann, Maik Lindemann

Interkommunale Einzelhandelsentwicklung am Beispiel der Kommunen Siegburg, Hennef (Sieg), Eitorf und Windeck

Bele Anders

HafenCitytainment? – Ein Konzept für das Überseequartier in Hamburg

Daniela Luccese

Laboratorio Venezia Ovest. Entwicklungsperspektiven für die Flächen zwischen Troughetto und historischem Zentrum in Venedig



Impressionen vom Tag der Bauindustrie (siehe auch Seite 20)

Studieren am NIT

Bekommen die Studierenden wirklich alles geschenkt?



Jährlich im Februar/ März findet die NIT Spring School of Management & Law statt

Die NIT-Studenten kriegen einen Haufen Geld von Industriesponsoren.«
 »Die kriegen überhaupt alles geschenkt.« Solchen und ähnlichen Vorurteilen begegnet man auf dem TUHH-Campus leider immer mal wieder. Manchen gelten die NIT-Studierenden als (zu Unrecht) Privilegierte, die einen Rundum-Service von finanzieller Unterstützung sowie fachlicher und persönlicher Betreuung über die Unterbringung on Campus bis zu Vermittlung von Praktikumsplätzen genießen. Ist das so? Sollten die NIT-Studierenden wirklich die Ausnahme von der Regel sein, dass man im Leben nichts geschenkt bekommt? Nein. Wie in der Physik gilt auch hier die Formel Leistung = Quotient aus erbrachter Leistung und benötigter Zeit – wobei im Falle der NIT-Studierenden nachweislich ersteres groß, letzteres relativ klein ist.

Anspruchsvolles Doppelstudium

Am NIT studieren heißt, in einem strengen Auswahlprozess zu einem anspruchsvollen Doppelstudium zugelassen worden zu sein (nur knapp 4% der Bewerberinnen und Bewerber werden zugelassen), um in nur zwei Jahren einen Master of Science in Engineering der TUHH und einen Master in Global Technology Management des NIT zu erwerben.

Was bedeutet das konkret? Im Verlauf der zwei Jahre an der TUHH zusätzliche fast 60 Semesterwochenstunden (oder 800 Unterrichtsstunden) NIT-Kurse. So gut wie keine Semesterferien, statt dessen mehrwöchige und ganztägige (oft auch tief in die Nacht gehende) »Spring Schools of Management & Law« oder Praktika in Unternehmen. An zahlreichen Wochenenden Workshops und Seminare. An Abenden und Freitagnachmittagen Deutsch-, Chinesisch- oder sonstige Sprachkurse. Nach jedem Semester mindestens zwei zusätzliche, vier-

stündige schriftliche Prüfungen zu dem Stoff der nicht-ingenieurwissenschaftlichen Pflichtfächer.

Zu dem Zeitdruck kommt der hohe Erfolgsdruck hinzu, nicht nur seitens des NIT, sondern auch von Seiten der Sponsorenfirmen, die durch ihre Förderung leistungsfähige wie leistungsbereite Absolventen erwarten.

Damit die in der Regel ausländischen NIT-Studierenden diese Extra-Leistungen erbringen können – und nur zu diesem Zweck – gewährleistet das NIT ihnen umgekehrt einige Extra-Serviceleistungen. Dazu gehören die erwähnte Unterbringung im NIT-Gebäude, Vermittlung von Praktikumsplätzen, persönliche Betreuung durch Mentorenfamilien, akademische Betreuung durch TUHH-Tutoren und einiges mehr. Was aber in keiner Weise dazu gehört, ist Geld von Seiten der Sponsoren (abgesehen von einem Praktikumsentgelt in der üblichen Höhe). Die Sponsoren stellen Stipendien für NIT-Studierende zur Verfügung und über diese Stipendien werden der NIT-Studienbetrieb und die NIT-Administration bezahlt. Mehr nicht. So muß man also die vermeintlich paradisi-schen NIT-Studienbedingungen auch immer als das sehen, was sie sind: Hilfen und Ansporn zu besten Studienleistungen in kurzer Zeit.

Exzellente international Studierende

Das NIT wurde von der TUHH gezielt gegründet, um durch ein attraktives, zukunftsweisendes Studienangebot exzellente internationale Studierende für die TUHH gewinnen zu können und so im globalen Wettbewerb die internationale Aufmerksamkeit auf die hohe Qualität der TUHH Forschung und Lehre zu lenken. So hängt das System NIT im Kern von der Qualität seiner Absolventen ab: sehr gut ausgebildete Studierende = weiteres Interesse und Finanzie-

rung durch Sponsoren = Fortbestand eines hochwertigen, einzigartigen Doppelstudiums = Imagegewinn für die TUHH im internationalen Vergleich = weitere, hochqualifizierte TUHH Studienbewerberinnen und –bewerber aus aller Welt = fruchtbarer Input und hohe Erwartungshaltung = weitere, permanente Qualitätssteigerung = Gewinn für alle Studierenden der TUHH, die an einer anerkannt exzellenten Universität ihren Abschluss machen wollen.

Soziale Verantwortung

Qualität bedeutet im Selbstverständnis des NIT aber auch, verantwortungsbewußte und -bereite Führungskräfte von morgen ausgewählt und ausgebildet zu haben. Dies ist nicht nur vom ersten Treffen der NIT Administration mit jedem neuen Jahrgang an ein ständiges Leitthema, sondern wird z. B. auch anhand der Tatsache deutlich, dass in allen studentischen TUHH-Gremien auch immer Master-Studierende vertreten sind, die gleichzeitig am NIT zugelassen sind – die also trotz hoher Arbeitsbelastung zu Engagement in der studentischen Selbstverwaltung der TUHH Lust und Energie aufbringen.

Natürlich haben die NIT-Studierenden auch ihren Spaß, sind trotz allem noch sehr aktiv in ihrer spärlichen Freizeit, gehen auf Erkundungstour in ganz Europa und wissen im übrigen das hohe Niveau ihrer Ausbildung an TUHH und NIT sehr zu schätzen.

Katja Caspar

See you again, Hamburg!

Der Sprecher des 3. Studierendengjahrgangs, Ken Choy aus Malaysia, zog vor der Abschlussfeier seiner Class 03 im Oktober Bilanz seiner Zeit in Hamburg

I quote Shakespeare: »All the world's a stage, and all the men and women merely players: They have their exits and their entrances: And one man in his time plays many parts...« I do know that each of us NIT students made our entrances by coming to Germany, played our parts and written our own unique stories, and I feel blessed, honoured, and happy, and that we have been each other's stories.

Strong link to industry

To me, there are two parts to the story. One part of the story is the German education that I have experienced. Being the TUHH/NIT MSc speaker I have had the opportunity to go into discussions with many people, professors and students alike, about the German education system. I also have had the rare opportunity of having gone to school and university in three different countries. Here I want to mention the unique core competence and strength of the German education system. Although both the teaching and research here is strong, these aspects can be imitated and followed by any education system in the world. In my eyes, the core competence in the German education system lies in its strong link to industry. The available opportunities for students to be exposed to actual demands of a dynamic working environment prepares the students beyond the theoretical and academic level of education that is required in the world today. The wil-

lingness of industries here to accept students and to give them real tasks, is a great complementary asset to the education system. Many students, including myself, have greatly benefited from this, and I hope that Germany will continue to cultivate its core competency in this area while continuously striving to push its already high academic standards even higher. For this part of the story that I have experienced: I want to say thank you to all the men and women with the drive and vision to make the NIT-TUHH partnership into a reality for all of us. I hope that you will all feel the warm glow of my gratitude, and of my fellow students, in your hearts, for the success that you have created together.

Comedies of innocent errors

The second part of the story lies in the life that I have experienced. After seeing a Goetheplatz, Schillerplatz, Koenigstrasse in almost every city in Germany, magnifying the achievements of Goethe, Schiller, or of the kings, one of the funniest stories I have heard was that of a student asking who is Mr. Einbahn, he must be a very popular and important German, for there are so many »Einbahnstrasses« in the city. Such comedies of innocent errors brought us, and to many Germans, many laughs for the two years that we were here. That is just the lighter side of the experience. Everybody learnt many things

here. Some of us learnt to cook. Others learnt that they should not ever cook, as proved by the number of emergency alarms in some kitchens. The smart ones learnt that they would never need to cook, as there will always be some food around when they »happen« to accidentally walk into the kitchens during eating times. On a more serious side, I believe that I grew up inside as a person. I believe that I am going to carry an experience that I am not going to forget, and that I have built friendships that will stay with me for a long time to come. And above all, I believe this is the same for everybody, that nobody leaves this university untouched by some form of precious friendship or another.

For both parts of the story, be it the formal education, or the personal experiences that I had, I want to mention that it has not been smooth all the way. But all in all, at the end of the day, it has been a great experience that I will look back with gladness, glad in the knowledge that I came to Germany. Now, as I finish my course here at the university, I can say out loud, »it was a good decision that I made«. Finally, as I mentioned in the beginning, there are times for exits and times for entrances. I know that I, and many of my good friends, are sad that we are leaving, so I just want to say one thing: My friends, if we feel sad to leave, then we have every reason to be happy, for this only means that we had a great time! Auf Wiedersehen.

Kurze Coffeestärkung an einem langen Spring School Tag



Prof. Rühli von der Uni Zürich und NIT-Studierende



EU-Projekt

Asien / Europa:
Zusammenarbeit der
Hochschulen im Bereich
Abfallwirtschaft



In Entwicklungs- und Schwellenländern besteht ein dringender Bedarf zur Verbesserung der Einsammlung, des Transports, der Behandlung und der Entsorgung von Abfällen, da Defizite in diesem Bereich ernsthafte gesundheitliche und umweltgefährdende Probleme hervorrufen können. Zunehmende Industrialisierung, steigendes Bevölkerungswachstum und die daraus resultierende Verstädterung sowie ein steigender Lebensstandard verursachen zunehmend größere abfallwirtschaftliche Probleme. Der Entwurf und die Umsetzung adäquater abfallwirtschaftlicher Konzepte sind oftmals problematisch, da z. B. häufig nur unzureichende Sachkenntnis existiert und nur Einzelaspekte des abfallwirtschaftlichen Systems betrachtet werden. Beim Zurückgreifen auf Technologien der Industrieländer wird weiterhin häufig die spezifische Situation im Entwicklungsland unzureichend berücksichtigt. Kommunikationsschwierigkeiten zwischen unterschiedlichen Kulturen und unterschiedliche Interessen führen weiterhin häufig zum Scheitern von Technologietransferprojekten. Ein wesentlicher Punkt zur Verbesserung der abfallwirtschaftlichen Situation in einem Entwicklungsland ist die Schaffung von Sachkompetenz. Möglichkeiten hierzu bietet ein Wissenstransfer.

Am Arbeitsbereich Abfallwirtschaft wird seit Mai 2003 (Projektdauer: drei Jahre) das Projekt »Development of teaching and training modules for higher education in the waste management sector« im Rahmen des »Asia-Link-Programms« der Europäischen Union durchgeführt. Dieses Programm strebt die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen in der EU und in Asien an.

Das Projekt wird vom Arbeitsbereich Abfallwirtschaft der TUHH unter der Leitung von Prof.-Dr. Rainer Stegmann koordiniert. Projektpartner sind die Universität von Padua (Italien), das Asian Institute of Technology (Thailand) und die Universität von Putra Malaysia (Malaysia).

Im Rahmen des Projekts sollen neuartige Lehr- und Lernmodule entwickelt werden, welche auf Internet- und Rechneranwendungen basieren. Die Module sollen generell auch in der Praxis zur Konzepterstellung und Planung von technischen Anlagen einsetzbar sein. Neben den technischen Aspekten werden ebenso asiatische Lehr- und Lernmethoden, wirtschaftliche, politische, regionale und kulturelle Faktoren berücksichtigt.

Flexibles Modulsystem

Einerseits sollen die Module der Übermittlung von theoretischem Sachwissen dienen, andererseits sollen sie die Vertiefung des Wissens u. a. durch eigenständiges Arbeiten ermöglichen. Die Entwicklung folgender Module ist geplant:

- Beim Modul »Zusammenstellung von Lehrmaterialien« sollen die spezifischen Bedürfnisse für eine Ausbildung auf dem Gebiet der Abfallwirtschaft in Thailand und Malaysia unter Berücksichtigung des sozialen Hintergrunds erarbeitet werden. Unterlagen zur Übermittlung von theoretischem Fachwissen werden zusammengestellt und aufgearbeitet, um diese in Vorlesungen in Asien, aber auch in Europa präsentieren zu können. Die Unterlagen sollen auf einer für das Projekt entworfenen Website zur Verfügung gestellt werden, wodurch auch interaktives Lernen ermöglicht wird.

- Ein weiteres Modul hat die Entwicklung einer Strategie zur Planung von Abfallwirtschaftskonzepten zur Grundlage. Dadurch wird die Zusammenstellung von Parametern und Informationen in einer interaktiven Datenbank ermöglicht. Diese soll z. B. demografische, wirtschaftliche, politische, klimatische, topografische, kulturelle und abfallwirtschaftliche Parameter beinhalten und kontinuierlich erweiterbar sein.

- Weiterhin soll ein Modul zur Planung von Kompostierungsanlagen entwickelt werden. Randbedingungen wie z. B. regionale, klimatische, infrastrukturelle und wirtschaftliche Aspekte sollen dabei Berücksichtigung finden. Der Schwerpunkt des PC-Programms wird bei der Planung von Low-Tech-Systemen liegen, welche für den Einsatz in Entwicklungsländern prädestiniert sind.

- Ein weiteres Modul beinhaltet die computergestützte Durchführung von »virtuellen Versuchen« zur biologischen Abfallbehandlung. In einem PC-Programm mit Simulationsmodellen und einem Modul zur Visualisierung der Prozesse, soll anschaulich dargestellt werden, wie Kompostierungsprozesse ablaufen können. Der Anwender kann durch Variation einiger Parameter (Menge, Input-Materialien, Wassergehalt, Temperatur, Rottedauer etc.) selbst auf den Prozessverlauf Einfluss nehmen.

- Ein Doktorandenaustausch zwischen Asien und Europa und regelmäßiger Kontakt wird dazu beitragen, dass die kulturellen Unterschiede und die Besonderheiten Thailands und Malaysias berücksichtigt werden, damit die einzelnen Module Zustimmung und damit rege Anwendung in Asien finden. Weiterhin sollen Studien- und Diplomarbeiten im Rahmen des Austauschs von Studenten die internationale Projektarbeit unterstützen.

Die Lernmodule sind einsetzbar in Vorlesungen z. B. zur Umwelt-, Verfahrens- und Konstruktionstechnik. Durch die Verbesserung der Lehre der Abfallwirtschaft in Asien wird sich die dortige abfallwirtschaftliche Situation langfristig verbessern. Eine Basis für den Technologietransfer von Europa nach Asien wird auch geschaffen.

Dipl.-Ing. Christina Kuschke

Dr.-Ing. Ina Körner

Prof.-Dr. Rainer Stegmann

Arbeitsbereich Abfallwirtschaft

Erfolgreiche 13. Jahrestagung der SETAC Europe in Hamburg

Vom 27. April bis 1. Mai 2003 fand im CCH die 13. Jahrestagung der Society of Environmental Toxicology and Chemistry (SETAC) statt

Annähernd 1.200 Teilnehmer aus mehr als 30 Nationen diskutierten allgemeine und spezielle Fragen zum Thema der Nachhaltigkeit. Zu diesem Zweck wurden unter sieben Oberthemen insgesamt 650 Poster gezeigt sowie 300 Vorträge gehalten. Die Tagung bot einen einzigartigen Überblick über Umweltwissenschaften. Wer den Anspruch besitzt, sich über seine Spezialdisziplin hinaus zu informieren, für den war diese umfangreiche Tagung eine »Pflichtveranstaltung«. Die Möglichkeiten werden deutlich, schaut man auf das Spektrum der wissenschaftlichen Fragestellungen und Themen nur eines Vormittages:

- Chemische Analytik von Umweltchemikalien
- Chemischer und biologischer Abbau von Chemikalien in der Natur
- Wirkungen von Chemikalienmischungen, wie sie in der Umwelt meist vorkommen
- Können Wirkungen in der Umwelt von Schadstoffen und Pflanzenschutzmitteln durch Prüfen in komplexeren Testsystemen besser vorausgesagt werden?
- Wie werden Stoffe global über die Troposphäre verteilt?
- Wie wird das ökologische Risiko einer Schadwirkung berechnet?
- Ökobilanzen (LCA) als Managementwerkzeug zur Bewertung der Energie- und Rohstoffschonung
- Wie ist eine belastete Umwelt mit menschlicher Gesundheit verknüpft?

Eröffnet wurde der Kongress mit zwei Gastrednern. Frau Dr. Aloisi de Laderel vom United Nations Environment Program (UNEP) kam in Vertretung von Dr. Klaus Töpfer, der seine Zusage nicht einhalten konnte. Als Vertreter des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) hielt Dr. Uwe Lahl einen Einführungsvortrag zur internationalen Chemikaliensicherheit. Bemerkenswert war die deutliche Aussage von Frau de Laderel, die gemeinsame Life-

Cycle-Initiative nicht nur fortzuführen, sondern noch mit SETAC Europe auszubauen.

Tägliche Höhepunkte der Tagung waren jeweils einstündige Keynote-Vorträge. Prof. Ortwin Renn vom Institut für Technikfolgenabschätzung, Prof. Hans-Otto Pörtner vom Alfred Wegener Institut, sowie Prof. Valerie Forbes von der Roskilde Universität erörterten das Thema Nachhaltigkeit unter politischen, evolutionstheoretischen und risikobewertenden Sichtweisen.

Round Table

Seinen Abschluss fand der Kongress am 1. Mai mit einer öffentlichen Round Table Diskussion, in der Prof. Dr. Dr. Radermacher (FAW, Ulm), Dr. Michael Rodgers (European Commission), sowie Dr. Geoff Randall (Astra Zeneca) zum Thema »Management of Complex Systems« sich nach Einführungsreferaten den Fragen des Publikums stellten. Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Club of Rome organisiert und es wurde erstmals versucht, diesen Teil des SETAC Kongresses öffentlich zugänglich durchzuführen. Eine rege Diskussion und eine Teilnahme von ca. 500 Personen lässt dieses neue Konzept erfolgreich erscheinen.

Durch die Einbeziehung politischer und sozialer Komponenten in die ökologische Beurteilung von Risiken und deren Berücksichtigung bei der Umsetzung von Maßnahmen beim Risikomanagement, öffnet sich die SETAC Gesellschaft zusätzlichen Wissenschaftsdisziplinen. SETAC präsentiert sich somit entsprechend ihren Grundsätzen als Forum für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Durch die Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft des Club of Rome ist es erstmals gelungen, neue Dimensionen in die Diskussion des Risikomanagements von Chemikalien einzubringen.

Dr. Wolfgang Ahlf

AB Umweltschutztechnik, Lokaler Organisator der SETAC Europe Jahrestagung, SETAC Europe Vice President



SETAC

Die Society of Environmental Toxicology and Chemistry (SETAC) wurde 1979 in Nordamerika gegründet. Sie ist eine »non-profit learned society«, die nur Mitglieder mit Berufserfahrung auf den Gebieten der Umweltwissenschaften aufnimmt. Sie hat sich zur Aufgabe gesetzt, Probleme, die durch Chemikaliengebrauch und Techniknutzung in der Umwelt entstehen, zu lösen.

Eine einzigartige Stärke der SETAC ist die Verpflichtung die Interessen von Wissenschaft, Wirtschaft und Regierung auszuwogen zu vertreten. Alle Gremien sind dementsprechend paritätisch besetzt. SETAC ist seit zwei Jahren eine globale Gesellschaft, die von einem World Council geführt wird. Darunter operieren unabhängige geographische Einheiten in Nordamerika, Europa, Lateinamerika und Asien-Pacific.

Auf den Geschmack gekommen – ein Auslandssemester in Rio Cuarto

Unsere Hochschule hat Partneruniversitäten rund um die Welt. Die Universidad Nacional de Río Cuarto (UNRC) in Argentinien ist eine davon. Bislang beschränkt auf den Austausch für Doktoranden, war Stefan Kruse (24) der erste Studierende der TUHH an der UNRC



Warum ins Ausland? Die Vorteile lagen auf der Hand. Ich würde eine weitere Sprache kennen lernen und zugleich allein in einer mir fremden Umgebung zurechtkommen müssen. Erst einmal dort, stellte ich fest, dass es weit aus mehr Gründe für ein Auslandssemester gibt. Wer Interesse hat, erhält auch finanzielle Hilfen. In meinem Fall war es die Ditzel-Stiftung, die es mir ermöglichte, tausende von Kilometern fern der Heimat zu studieren.

Río Cuarto ist die zweitgrößte Stadt der Provinz Cordoba, etwa 600 Kilometer westlich von Buenos Aires. Die UNRC – eine Viertelstunde vom Stadtkern entfernt – zählt 11.000 Studierende und genießt einen guten Ruf. Ich fand sehr schnell Kontakt und lernte Land und Leute bestens kennen. Die argentinische Bevölkerung habe ich als sehr offen und hilfsbereit erlebt. Die meisten Studierenden wohnen im Zentrum der Stadt oder neben der UNRC in der *Residencia de los estudiantes*, während den ausländischen Gästen auf dem Campus in der *Residencia de los docentes* ein kostenloses Quartier zur Verfügung steht. Zunächst teilte ich mir zwei Zimmer, Bad und Küche mit zwei spanischen Kommilitonen, später wohnte ich dort allein. Was vielleicht luxuriös klingt, war eher das Gegenteil: Denn es gibt weder einen TV, noch einen Radio, noch einen Kühlschrank. Letzteres war das einzige, was ich wirklich vermisst habe. Denn bei Temperaturen bis über 40 Grad Celsius kann ein Gefrierschrank äußerst hilfreich sein – wenn man ihn hat.

Facultad de Ingeniería

Die *Facultad de Ingeniería* ist eine der sieben UNRC-*Facultades*. Nach dem argentinischen System studiert man in den ersten vier Jahren Pflichtfächer, im letzten Studienjahr kommen bis zu drei von zehn technischen Wahlpflichtfächern hinzu. Standard sind zwei Zwischenprüfungen pro Fach.

Ich studierte *Microbiología*, *Métodos Numéricos* und *Tecnología de la Industria de los Alimentos* – und verstand zunächst einmal gar nichts. Dabei hatte ich ein Jahr intensiv die Grammatik und Vokabeln gepaukt. Mit dem sprachlichen Basiswissen und dem Ausdruck im Gesicht, dass ich mich wirklich bemühte, mit dem Spanischen zurecht zu kommen, hatte ich jedoch schnell die Geduld der Kommilitonen auf meiner Seite. Diese interessierten sich anfänglich offensichtlich mehr für mich als für die Vorlesung, sicher-

lich auch, weil ausländische Studierende selten sind.

Land und Leute

Ich wurde oft zum *Asado*, eine Art Grillfest, eingeladen und habe viel vom Nationalgetränk, dem Mate-Tee, getrunken. An den Wochenenden war ich meist auf Tour und habe als Tourist die Ruinen in der Hochebene im Nordwesten, die Wasserfälle von Iguazú im Nordosten, Buenos Aires, das benachbarte Uruguay, das chilenische Weinmekka Mendoza und vieles andere besucht. Bei so vielen Eindrücken und Kontakten fiel mir nach fünf Monaten der Abschied schwer. Deshalb habe ich direkt anschließend ein neunwöchiges Industriepraktikum in einem hochmodernen Unternehmen absolviert. Übrigens: Argentinien ist erschwinglich, die Kaufkraft von Euro und Dollar stark erhöht. Und: Als gefährlich habe ich das Land nicht erlebt.

Fazit: Die Zeit an der UNRC hat mein Leben um ein Vielfaches bereichert. Ich bin auf den Geschmack gekommen und kann mir gut vorstellen, später im Ausland zu arbeiten. Zurzeit sitze ich in Stockholm und schreibe an meiner Studienarbeit in der Bioverfahrenstechnik.

Kooperation mit der Universidad Nacional de Río de Cuarto

An der Universidad Nacional de Río Cuarto (UNRC) studieren ca. 11.000 Studierende in Diplomstudiengängen und 500 für den Abschluss als Master. Sie werden von 485 Dozenten unterrichtet und von 718 wissenschaftlichen Mitarbeitern zusätzlich in der Lehre betreut. Die jährliche Zahl der Studienanfänger liegt bei etwa 2.500 in den 40 angebotenen Studiengängen. Die Ingenieur-Fakultät bietet die Studiengänge Elektrotechnik, Maschinenbau, Chemieingenieurwesen und Telekommunikation an mit etwa 800 Studierenden.

Die theoretischen Grundlagen werden durch Praktika, Studien- und Diplomarbeiten ergänzt, die sich an konkreten und für die wirtschaftliche Entwicklung der Region relevanten Aufgabenstellungen orientieren. Seit mehr als 6 Jahren existiert eine Kooperation zwischen der UNRC und der TUHH. Offiziell wurde ein Kooperationsvertrag im Jahre 1999 zwischen beiden Institutionen geschlossen

mit Prof. Dr. Rudolf Eggers als Verantwortlichem seitens der TUHH. Teil dieser Zusammenarbeit sind seither ein Promotionsaufenthalt an der TUHH (A. Ambrogio), der zweijährige Aufenthalt eines promovierten Wissenschaftlers an der TUHH (Dr. D. Cardarelli), eine Gastdozentur an der UNRC (Dr. P. Jaeger) und insbesondere der von Herrn Ambrogio initiierte und von der VW-Stiftung maßgeblich finanzierte Bau einer Testanlage zur überkritischen Extraktion von pflanzlichen Rohstoffen argentinischen Ursprungs. Diese Anlage wurde u.a. durch Herrn Prof. Dr. Jürgen Pietsch von der TUHH an der UNRC in Betrieb genommen und ist seither kontinuierlich für wissenschaftliche Zwecke und Aufgaben in der Lehre in Betrieb. So konnte Herr Zacchi seine Diplomarbeit an dieser Anlage anfertigen und im Anschluss auf dieser aufbauend zu einem vom DAAD finanzierten Arbeits-Aufenthalt an die TUHH reisen. Mit der Ableistung eines Auslandssemesters einschließlich Industriepraktikum hat Herr Kruse als erster Student der TU im Rahmen dieser äußerst lebendigen Kooperation das letzte Dreivierteljahr in Río Cuarto verbracht. Weitere Besuche von Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitern und promovierten Wissenschaftlern sind bereits konkret geplant. Die Finanzierung wird über das PROALAR Programm vom DAAD in Zusammenarbeit mit dem CONICET (Argentinien) geregelt. An dieser Stelle sei neben der Volkswagen Stiftung auch dem DAAD gedankt, der sich angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten Argentiniens bereit erklärt hat, einen Teil der Kosten auch vom argentinischen Partner zu übernehmen.

Stefan Kruse in Buenos Aires, im Armenviertel des Stadtteils Boca (unten) und vor dem Fitz Roy-Massiv im südlichen Patagonien (links).



Informieren, Lernen und Publizieren

Die größte technische Fachbibliothek in der Metropolregion Hamburg ist als Lern- und Kommunikationszentrum wichtiger Mittelpunkt an der TUHH.

Beratung und Service werden in der Universitätsbibliothek der TUHH groß geschrieben



Universitätsbibliothek der TUHH

Denickestraße 22
21073 Hamburg
Telefon (040) 428 78 -28 45
www.tub.tu-harburg.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9.00 - 21.00 Uhr
Samstag von 10.00 - 14.00 Uhr

Service-Orientierung, ein mit hoher Wirtschaftlichkeit und flexiblem Personaleinsatz arbeitender Bibliotheksbetrieb sowie ein anforderungsorientiertes Produktangebot sind Kernpunkte des Selbstverständnisses der Universitätsbibliothek. 25 Jahre TUHH erfordern – unterstützt durch Bedarfsanalysen – eine gezielte Anpassung der Dienstleistungen an die Bedürfnisse ihrer Kunden. Die Bibliothek wird nicht nur intern genutzt, sondern sie bedient auch Studierende der übrigen Hamburger Hochschulen, Bürgerinnen und Bürger, sowie Firmen. Das vielfältige Medienangebot aus den Bereichen Ingenieur- und Naturwissenschaften aber auch Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unterstützt Forschung und Lehre der TUHH. Enge Kooperation mit anderen Bibliotheken im Rahmen des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) ermöglicht auch die Erfüllung spezieller Kundenwünsche.

Durch die an Zahl und Komplexität zunehmenden Informationsmittel wird der Informationsdschungel immer dichter. Dies führt nicht nur in Unternehmen sondern auch bei der wissenschaftlichen Kommunikation zu Defiziten beim Wissenstransfer. Mobilität – im Sinne von Integration von Informationsspezialisten in Forschungsteams – wird sicher die Qualität moderner Bibliotheksarbeit charakterisieren. Die Bibliothek der Zukunft – die sogenannte »Hybride Bibliothek« (da elektronisch gespeicherte wie auch gedruckte Informationsmittel bereitgehalten werden) – unterstützt nicht nur die Bereitstellung von Wissen sondern wird selbst Teil der Forschung und des Lernens. Beratung und Medien werden bei Bedarf am »Point of Use«, im Labor oder in der Lehrveranstaltung, angeboten. Das system- und projektorientierte Studium wird schon heute durch aufgabenbezogene Einführungen unterstützt. Gern zeigen Mitarbeitende der Biblio-

thek im Arbeitsbereich die Nutzung verschiedener Informationsinstrumente wie etwa der Online-Fernleihe. Testen Sie uns und vereinbaren Sie gerne einen Termin!

Aus unserer Kundenumfrage 2002

- The staff are very pleasant and helpful and they never hesitate to help, the books are organized in a very well manner ...
- Sehr umfassende Hilfestellung z. B. beim Heraussuchen der DIN-Normen, beim gemeinsamen Suchen der Nachfolgenorm habe ich gleichzeitig gelernt, wie das geht!
- Wenn es möglich wäre, noch mehr Stühle und Tische zum Arbeiten. Zu wenig Übungsräume, zu laut, zu voll.
- Ruhiges Arbeiten ist gut möglich. Neue Kopierer! Umfangreiches Lehrmaterial und Präsenzexemplare.



Bibliothek heute Retrieving / Lending / Informing

- Zugriff im Campus-Netz auf fachspezifische Aufsatzdatenbanken
- DIN-Normensammlung
- Ausgewählte elektronische Volltext-Angebote im Campus-Netz
- Chat-Service zur Beratung
- Drahtlos surfen mittels Funknetz in den Lesesälen
- Recherche im Bibliotheksbestand sowie Verwaltung des Ausleih-Kontos über das Netz
- Fachspezifischer Lesesaal-Bestand (Nachschlagewerke, Lehrbücher, Zeitschriften, ca. 15 % des Gesamtbestandes von ca. 470.000 Medien)
- Sofortausleihe magaziniertes Bücher

Bibliothek morgen Learning / Consulting / Publishing

- Akustisch abgeschirmtes Nebeneinander von Gruppen/Still/Computerarbeitsplätzen sowie Bereiche mit Print-Medien
- Informationsspezialisten als Beratende der Forschungsteams
- Sicherstellung elektronischer Netzangebote für den täglichen Informationsbedarf
- Zusammenarbeit mit Lehrenden zur Förderung von Informationskompetenz
- Publikation elektronischer Dokumente aus der TUHH

Das unter Einsatz von ELCH-Mitteln (E-Learning-Consortium Hamburg, siehe auch www.e-learning-hamburg.de und www.mmkh.de) entstehende E-Learning-Tutorial DISCUS (Developing Information Skills & Competence for University Students) unterstützt die Bildung von Informationskompetenz bei Studierenden als entscheidende Schlüsselqualifikation im wissenschaftlichen und beruflichen Alltag. Neben der Kenntnis effizienter Recherche- und Navigationsstrategien umfasst Informationskompetenz vor allem die Kreativität, den eigenen Informationsprozess bewusst und bedarfsgerecht zu gestalten.

Wie verändert sich das Publikationswesen an Hochschulen? Welche Rechte geben Sie als Urheber einer Veröffentlichung an Ihren Verleger ab? Welche Rechte anderer Urheber müssen Sie beim Ablegen von Dokumenten auf Websites berücksichtigen? Fragen, die in elektronischer Umgebung immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Der Dokumentenserver DOC-TUHH der TU-Bibliothek – im Netz unter doku.b.tu-harburg.de – übernimmt entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsrates die Aufgabe, relevante elektronische, wissenschaftliche Publikationen, die an der TUHH erzeugt werden, zu erschließen und zusammenfassend zu präsentieren. Als »institutional repository« soll er einen zentralen, öffentlichen und kontinuierlichen Zugriff auf wissenschaftliche Dokumente (Dissertationen, Forschungsberichte, sonstige Materialien) im Netz aus der TUHH bieten. Die Metadaten (Titel, Verfasser,...) der Dokumente erscheinen im Katalog der Universitätsbibliothek und in den Datenbanken des GBV. Rund um die Uhr sind die eingestellten Volltexte verfügbar.

Thomas Hapke

hapke@tu-harburg.de, (040) 428 78 - 33 65

Was wird im Boole'schen Restaurant serviert?

- Suchen Sie im Katalog der TUHH-Bibliothek einmal nach der Zeitschrift »Science« oder nach Literatur, die irgendwie mit der Insel »Java« zu tun hat!
- Haben Sie schon einmal bei der Recherche in einer Datenbank das Gefühl gehabt, die Möglichkeiten des Systems nicht richtig ausnutzen zu können?
- Kennen Sie die wichtigsten Datenbanken Ihres Fachgebiets?
- Sind Sie neugierig geworden?
- Schauen Sie doch mal auf unseren Prototyp unter discus.tu-harburg.de!



Jetzt bitte mal die Füße auf den Tisch!

Damit der Geist wach bleibt: Tipps der Sportbeauftragten der TUHH Karin Nentwig

Sie arbeiten in der Forschung? Oder sind Sie mitten in Ihrem Studium? Oder verdienen Sie ihr Geld in der Verwaltung? Wie dem auch sei! Allemaal werden Sie die meiste Zeit im Sitzen verbringen: Im Hörsaal. Im Labor. Am Schreibtisch. Im Seminar. In der Mensa. Im Plausch mit Kolleginnen und Kollegen. Im Flugzeug unterwegs zum nächsten Kongress. Im Auto auf dem Weg nach Hause. Sie sitzen und diese einseitige körperliche Haltung wird allenfalls noch vom Stehen abgelöst.

Ob Stehen oder Sitzen – für das Herz und den Kreislauf, die Gelenke und die Muskeln ist beides ungesund – und sogar fürs Denken schlecht. Denn von Zahlen, Fakten und Daten – dem täglich Brot an der TUHH – fühlt sich allein die rechte Gehirnhälfte angesprochen. Erst wenn die linke musische auch zum Einsatz kommt, kann sich das Denken optimal entfalten. Sport und Spiel bringt beide Seiten zusammen und deshalb den Geist wie auch den Körpern in Schwung.

Grau ist alle Theorie, bunt erst die Praxis des Hochschulsports, dessen Tipps allesamt locker in den Büro- oder Studienalltag zu integrieren sind. Seine gute Erziehung sollte man allerdings einen Moment lang vergessen. Denn mit freundlicher Genehmigung der TUHH- Sportbeauftragten Karin Nentwig (siehe Fotos) muss jetzt genau das getan werden, was man eigentlich nicht tut: Kippeln und zappeln. Legen Sie gerne ungeniert ihre Füße auf den Tisch! Fläzen Sie sich auf ihrem Stuhl! Dem folgt garantiert zum Schluss der Genuss!

Sportzentrum der TUHH
im NIT Gebäude
Kasernenstraße 12
Telefon 428 78 -29 15, -20 25
nentwig@tu-harburg.de
www.hochschulsport-hamburg.de



1. Den Zappelphilipp machen

Beim Arbeiten am PC oder am Schreibtisch sollte in jeder Stunde eine »Bewegungspause« eingelegt werden. Wer zappelt, bewegt sich und gönnt den Bandscheiben eine wohltuende Massage. Probieren Sie außerdem, im Stehen oder im Gehen zu telefonieren.

2. Kippeln ist gesund!

Wer kibbelt, lebt gesünder. Kippeln Sie, was ihr Stuhl und ihre Geschicklichkeit hergeben. Vorher bitte die Feststellhebel am Schreibtischstuhl lösen. Auch in der Cafeteria oder im Seminarraum entspannt das Kippeln von der Belastung des Sitzens.

3. Füße hoch und lümmeln!

Wer bei langen »Sitzungen« einen klaren Kopf behalten möchte, sollte bei der Arbeit am Rechner oder am Schreibtisch den Rücken entspannt zurücklehnen. Damit gönnen Sie Ihrer Muskulatur eine wohltuende Pause. Am besten zwischendurch die Füße hochlegen. Wenn das Blut in den Beinen versackt, lässt es sich schlecht denken!

4. Ergonomisches

Wer viel Zeit am Bildschirm verbringt, muss auf eine ergonomische Ausstattung achten. Für entspannte Augen sollte Bildschirm deutlich unterhalb der Augenhöhe an einem gut ausgeleuchteten Ort stehen. Am besten ist es, nicht zu nahe und im rechten Winkel zum Fenster zu sitzen. Und, ganz wichtig: Regelmäßig den Staub entfernen, um übermäßige Reizungen von Augen und Atmungsorganen zu vermeiden.

5. Gelegenheit macht Sportler

Zwischen den Vorlesungen, in der Mittagspause, nach langen Sitzungen aktiv werden. Wie? Gehen, Laufen, Radeln Sie oder bringen Sie ihren Körper im TUHH-Fitnessstudio auf Trab. Ab sofort wieder werktäglich ab 8 Uhr geöffnet.

TUHH segelt auf Erfolgskurs

Dritter Platz beim Alster-Cup der Hamburger Hochschulen

6. Stress lass nach!

Ständiger Leistungsdruck ohne eine ausreichende Kompensation belastet. Wer nicht schon im Studium unter »Managersymptomen« leiden oder im Job sein Herzinfarktisiko steigern will, sollte mit einem moderaten Ausdauertraining den Stress bekämpfen. Wie wäre es mit einem Lauf um Außenmühle? Fachkompetente Anleitung gibt es im Laufkurs des Hochschulsports.

7. Fitness im Studio

Bewegungsmangel macht schlapp, auch im Kopf. Wer viel sitzen muss, verliert die Spannkraft der Muskulatur, der Kreislauf wird träge. Sport ohne eine zeitliche Bindung und mit einem abwechslungsreichen Bewegungsprogramm bietet das Fitnessstudio der TUHH oder der Gymclub mit einem bunten Kursprogramm, jeden Tag der Woche.

8. Kontakte, Kontakte

Beim Sport bleibt niemand allein, unkompliziert und barrierefrei verbindet der Sport Einsteiger und Fortgeschrittene, Erstsemester und Lehrende. Das ist wichtig, denn das Alleinsein macht unglücklich, und das führt leicht zu psychischen Belastungen, die sich in körperlichen Symptomen wie Verspannungen äußern können.



Volle Fahrt voraus! Auch wenn bei strahlend blauem Himmel der Wind nur mäßig blies: Beim dritten Alster-Cup segelten TUHH-Vizepräsident Professor Dr. rer. nat. Ulrich Killat und das Team der TUHH auf Erfolgskurs. Zum ersten Mal in der jungen Alster-Cup-Geschichte schaffte es die Crew aus Studierenden und Mitarbeitern, sich an der Spitze zu platzieren. Die TUHH wurde Dritter und kam als Vorjahresfünfte ihrem erklärten Ziel, an der Spitze zu segeln, einen entscheidenden Schritt näher. Allein die Crews der Bucerius Law School und des zweimaligen Siegers, der Hochschule für Bildende Künste, waren schneller. Mit Rang vier gleichfalls bestens voran kam das gemischte Team aus Mitarbeitern des Northern Institute of Technology und hochschulnaher Institute.

TUHH-Jolle mächtig in Fahrt

An diesem Wettbewerb der Wissenschaften auf dem Wasser hatten sich bei herrlichstem Sommerwetter Teams aus acht staatlichen wie privaten Hamburger Hochschulen beteiligt. Grundsätzlich gilt: Wer hier dabei sein will, muss mindestens ein Präsidiumsmitglied an Bord haben. Für die TUHH hatte diese

Rolle in diesem Jahr der gerade frisch ins Amt gewählte Vize Killat mit sichtlichem Spaß am Segelsport übernommen, stellvertretend für den zu diesem Zeitpunkt erkrankten TUHH-Präsidenten Professor Dr.-Ing. Christian Nedeß. Dessen sportlicher Ehrgeiz hatte 2002 die TUHH-Jolle bereits mächtig in Fahrt gebracht.

Planschen in der Alster

Damals wie heute: Ohne ein Bad in der Alster verlässt offenbar kein Team der TUHH dieses Terrain. In diesem Jahr führten geschickte Manöver zunächst zu einem beachtlichen Vorsprung. Doch ein Mißgeschick ließ den Kahn kentern und die muntere Crew um Längen zurückfallen. Das Pech forderte neu den Ehrgeiz der Amateursegler heraus und führte die TUHH zum respektablen dritten Platz. Beim anschließenden Grillfest folgte im Rahmen einer ausgiebigen Manöverkritik das heilige Versprechen: »Im nächsten Jahr holen wir den Cup an die TUHH!«

Karin Nentwig

Tag der Bauindustrie –

Vordiplom- und Diplompreise 2003
der Hamburger Bauindustrie

Die Stiftung der Bauindustrie Hamburg, die vom Bauindustrieverband Hamburg e.V. errichtete gemeinnützige Einrichtung zur Berufsförderung, vergab erneut Förderpreise in Höhe von insgesamt 5.000 EUR an drei Studierende der TUHH aus dem Studiengang »Bauingenieurwesen und Umwelttechnik«. Der Tag der Bauindustrie, der auch über die Aufgabenfelder des Bauingenieurwesens und der Umwelttechnik informiert hat, wurde erstmals in Hamburg gestaltet.

Die Preisträger wurden durch Dr.-Ing. Friedrich W. Oeser, Stiftungspräsident, in Anwesenheit von Professor Dr. Rer. Nat. Ulrich Killat (Vizepräsident) ausgezeichnet. »Mit der Preisvergabe für diese Arbeiten unterstützt der Bauindustrieverband das erklärte Ziel der TUHH in besonderem Maße, Anreize für ein hochwertiges und zügiges Studium zu geben«, betonte Oeser in seiner Ansprache.

Mit dem Vordiplompreis in Höhe von Euro 1.000 wurde Sascha Henke (25) belohnt, der das beste Prüfungsergebnis in der kürzesten Studienzeit erreicht hat.

Den Diplompreis 2003 in Höhe von jeweils Euro 2.000 erhielten Stephan Kräßig (27) und Florian König (28), die mit ihren Diplomarbeiten ausserordentliche und praxisbezogene Arbeiten mit internationalen Themen erarbeitet haben.



Von links nach rechts: Florian König, Stefan Kräßig, Dr.-Ing. Friedrich W. Oeser, Sascha Henke

Dipl.-Ing. Stephan Kräßig

hat in seiner Diplomarbeit »Aufbau eines länderübergreifenden Niederschlag-Abfluss-Modells für das Einzugsgebiet der Theiß bis zur Staustufe Tiszalok« innovative Lösungsansätze mit hohem gesellschaftlichen Aktualitätsbezug erarbeitet. Die Diplomarbeit wurde im Rahmen des EU Projektes »Taxis-Cross Border Flood Management in the River Tisza Basin« erstellt. Für das größte Nebengewässer der Donau, die Theiß, sollte ein Niederschlag-Abfluss-Modell aufgestellt werden, dass ein Einzugsgebiet von ca. 50.000 km² abdeckt und den Oberlauf der Theiß in den Anrainerländern Rumänien, Slowakei, Ungarn und Ukraine abdeckt. Dieses Modell sollte Grundlage für ein Hochwasser-Vorhersage-System werden, welches im Rahmen des EU-Projektes im Hochwassermeldezentrum von Ushgorod aufzubauen war.

Die Arbeit entstand im Arbeitsbereich »Wasserbau« unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Erik Pasche.

Dipl.-Ing. Florian König

wurde für seine Diplomarbeit »Tragwerksentwurf für eine Spannbandbrücke« ausgezeichnet. Als Spannbandbrücke wird eine Brücke bezeichnet, bei der Lasten durch ein vorgespanntes Betonband direkt in die Widerlager abgetragen werden. Die Tragwirkung ist ähnlich der einer Hängebrücke, allerdings sind Tragsseile, Versteifungsträger und Fahrbahn in einem Bauteil vereint. Spannbandbrücken zeichnen sich durch extrem schlanke Überbauquerschnitte aus. In Deutschland gibt es derzeit wenig Brücken dieser Art. In der Diplomarbeit hat Florian König sich mit den theoretischen Grundlagen, der Bauausführung sowie den verschiedenen möglichen Baustoffen befasst. Diese Arbeit entstand im Arbeitsbereich »Massivbau« unter der Betreuung von Prof. Dr.-Ing. Günter Rombach.

ThyssenKrupp

General Engineering Award
2003

Jan Hendrik Wülbern, Christian Harkort und Petar Kis, Studierende der Allgemeinen Ingenieurwissenschaften (AIW), sind die diesjährigen Preisträger des mit 2.500 EUR dotierten ThyssenKrupp »General Engineering Award 2003«. Die Preise überreichte Dr. Hans Christoph Atzpodien, Mitglied des Vorstandes der ThyssenKrupp Technologies AG die Auszeichnungen an die Studierenden. Ferner erhielten Thomas Besselmann, Jochen Oexmann und Christina Wenterodt auf Vorschlag der TUHH und ThyssenKrupp Technologies Stipendien der Rheinstahl-Stiftung.

»Der Technologiekonzern ThyssenKrupp sucht die Zusammenarbeit mit innovationsfreudigen und praxisorientierten Universitäten. Insbesondere unsere Hamburger Unternehmen haben seit längerem die Entwicklung der TUHH begleitet. Junge ambitionierte Studierende finden bei uns hervorragende Entwicklungschancen vor. Der Preis wird die guten Beziehungen zwischen den Unternehmen des ThyssenKrupp Konzerns und der TUHH weiter fördern«, sagte Dr. Hans Christoph Atzpodien anlässlich der Preisverleihung.

TUHH führend

»Mit dem bereits 1994 eingeführten Bachelor-Studiengang AIW und seinem englischsprachigen Pendant General Engineering Science (GES) 1998 ist die TUHH führend im Angebot von Bachelor- und Masterstudiengängen. Der ThyssenKrupp Konzern zeigt die Breite ingenieurwissenschaftlicher Berufsfelder in idealer Weise und gibt der TUHH als Partner dankenswerte Unterstützung«, betonte Prof. Dr. Wolfgang Bauhofer als Vertreter der TUHH.



Rückblende
ThyssenKrupp-Veranstaltung

Preisträger und Professoren:

Prof. Jan Luiken ter Haseborg, Fabian Kraus,
Sonaly Cruz, Prof. Jörg Müller



Gewinner

Den MAZ Award 2003
vergab die MAZ level one
GmbH erstmals zusammen
mit der TUHH

Ausgezeichnet wurden wissenschaftliche Arbeiten mit dem größten Existenzgründungspotenzial. Auf diese Weise sollen Wissenschaftler der TUHH frühzeitig motiviert werden, die Gründung von Hightech-Unternehmen in ihre Planungen einzubeziehen.

Den Ölverbrauch eines Verbrennungsmotors während des Betriebes kontinuierlich auf einfache Weise und zugleich sehr genau messen zu können, ist der Wunsch aller Automobilbauer weltweit, denn diese Informationen erlauben es, optimierte Motoren zu konstruieren und effektivere Schmieröle herzustellen. Und es gibt eine Vielzahl weiterer spannender Anwendungen.

Dipl.-Ing. Marcus Gohl hat dieses enorme Potenzial erkannt und als Wissenschaftler (AB Umweltmesstechnik) ein völlig neuartiges Verfahren zur Messung des Ölverbrauchs von Verbrennungsmotoren entwickelt. Damit will er schon bald sein eigenes Unternehmen gründen. Ebenfalls prämierte die Jury die thermisch und chemisch extrem beständigen kapazitiven Feuchtesensoren, die Dipl. Phys. Sonaly Cruz und Dipl. Phys. Fabian Kraus (AB Mikrosystemtechnik) entwickelt haben. Durch ihre enorme Empfindlichkeit sowie einfache und kostengünstige Herstellung eröffnen sich für diese innovativen Sensoren völlig neuartige Einsatzgebiete.

»Die beiden prämierten wissenschaftlichen Arbeiten haben echtes Existenzgründungspotenzial: Die Technologie ist einmalig und zum Teil bereits durch Patente vor Wettbewerbern geschützt, der Kundennutzen späterer Produkte ist heute schon klar erkennbar, und das Marktpotenzial ist erheblich.« freut sich Dr. Heiko Milde, Business Development Manager der MAZ level one GmbH und Projektleiter für den MAZ Award.

Klaus-Michael Kühne

Alles eine Frage der Logistik



Stifter Klaus-Michael Kühne im Audimax der TUHH

Kein »Gruezi« zum Abschied! Klaus-Michael Kühne ist eben Hanseat geblieben. Von ihm kommt auch kein »Tschüss«, knapp entgegnet oder lang gesungen, wie das im Norden Usus ist. Der Wahlschweizer verabschiedet sich nach seinem ersten Besuch auf dem Campus der TUHH von seinen Gastgebern vielmehr mit einem verbindlichen »Auf Wiedersehen«.

»In gewissen Zeitabständen werde ich sicherlich die Hamburg School of Logistics an der Technischen Universität Hamburg besuchen«, sagt er Wochen später am Telefon und zählt detailliert auf, was an dieser neuen Akademie für Nachwuchskräfte im Logistik-Management noch an Aufbauarbeit zu leisten ist. Kühne ist gut informiert. Vermutlich geht er nie unvorbereitet in Gespräche. Mit Sicherheit ist dem groß gewachsenen Mann ein hohes Maß an Disziplin, zugleich die Quelle seiner Gelassenheit, eigen.

Transport- und Logistik-Unternehmen von weltweitem Rang

Klaus-Michael Kühnes Wiege steht in Harvestude. Nach seinem Abitur absolvierte er eine Banklehre und übernahm mit gerade einmal 29 Jahren die Führung der 1890 von seinem Großvater August Kühne und Friedrich Nagel in Bremen gegründete Spedition »Kühne & Nagel«. Diese entwickelte sich unter seiner Ägide zu einem der größten Transport- und Logistik-Unternehmen von weltweitem Rang. Der Jahresumsatz beträgt heute 8,8 Milliarden Schweizer Franken. Mit dem Jahrtausendwechsel hat sich Kühne aus dem Alltagsgeschäft zurückgezogen. Seitdem zieht er als Verwaltungspräsident in dem weltweit agierenden Konzern die Fäden – und steht zudem als alleiniger Stifter der 1976 gegründeten gemeinnützigen Kühne-Stiftung vor. Deren Zweck ist die Förderung der Aus- und Weiterbildung sowie der Wissenschaft auf dem Gebiet der Verkehrswirtschaft und Logi-

stik – aus gutem Grund. »Gerade einmal ein Drittel des Logistikpotenzials in Handel und Industrie ist ausgeschöpft«, sagt Kühne zur wachsenden Branche Logistik. Seine Stiftung unterstützt mit jährlich zwei Millionen Schweizer Franken (etwa 1,3 Millionen Euro) das neu gegründete »Kühne-Institut« an der Uni St. Gallen und mit 3,2 Millionen Euro die HSL an der TUHH – das jüngste Bildungskind Kühnes, vielleicht eins, das ihm besonders am Herzen liegt.

»Hamburger Jung«

»Denn auch wenn er mit seinem Speditionsunternehmen 1975 in die Schweiz umsiedelte, so bleibt er doch ein »Hamburger Jung«, schreibt das Hamburger Abendblatt. Kühne selbst sagte im Juni auf der Pressekonferenz anlässlich der Eröffnung der HSL, dass es ihm eine Ehre sei, seiner Heimatstadt dieses Geschenk machen zu dürfen. Die TUHH, daran lässt er nach seinem ersten Besuch auf dem Campus und überhaupt im Süden der Hansestadt, keinen Zweifel, sei genau der richtige Ort für diese akademische Weiterbildung im Premiumbereich. Ab Herbst 2004 werden hier Führungskräfte aus dem Logistikmanagement in einem straff organisierten einjährigen Ausbildungsweg zum Master of Business Administration (MBA) mit dem Schwerpunkt Logistik-Management ausgebildet.

»Lebendig, locker, sympathisch«, so hat Kühne die Atmosphäre auf dem TUHH-Campus in Erinnerung. Als er im Juni mit seiner Frau Christina vor Ort war, zeigten sich beide während ihres Rundgangs angenehm überrascht von der »besonders gelungenen Architektur«. Und noch etwas hat die mit Worten eher hanseatisch zurückhaltenden Gäste aus der Schweiz beeindruckt: »Hier ist alles so sauber«, stellte erfreut Christina Kühne fest. Sauber wie in Schindellegi, dem Zuhause in den Bergen und in der Schweizer Provinz. Die Alster ist den Kühnes wertvolle Adresse und heimatlicher Hafen geblieben

seit die Familie und das Unternehmen aus Steuergründen sich für die Schweiz als neuen Standort entschieden hat. In die Hansestadt kehrt das kinderlose Ehepaar gerne zurück. Die Schönheit der Stadt, die große kulturelle Vielfalt und natürlich die Alster sind für den gebürtigen Harvestehuder gute Gründe für den stets befristeten Ortswechsel. In Hamburg erst einmal angekommen, gehört der Lauf um die Alster zur guten sportlichen Tradition. Dann ist Klaus-Michael Kühne ganz passionierter Marathonmann, wenn er sich, egal bei welchem Wetter, beim 45-Minuten-Lauf um die Alster gerne den Hamburger Wind um die Ohren wehen lässt. In Schindellegi stehen diesem Vergnügen die Berge im Wege. So reizvoll die Landschaft, so wunderbar das Klima, so traumhaft schön der Blick vom Privathaus sowie dem Unternehmenssitz auf den Zürichersee ist: das Schweizer Idyll bleibt bergig und für den Hanseaten gewöhnungsbedürftig. »Dort habe ich bis heute oft das Gefühl, gegen eine Wand zu laufen.«, sagt er. Den Lauf um die Alster genieße er vor diesem Hintergrund besonders. Überhaupt spiele der Sport für ihn eine wichtige Rolle. Kühne will beweglich bleiben. Er läuft joggt, spielt Tennis, fährt Ski und schwimmt.

Kernkompetenz Beweglichkeit

Fragt man ihn nach den Kernkompetenzen eines Logistikers, so nennt er an erster Stelle die Beweglichkeit. Wer in diesem wachsenden Sektor Erfolg haben wolle, müsse neben einem relativ breiten Wissen »sehr flexibel und universell« sein und überzeugt vom lebenslangen Lernen. Der Wandel als Konstante dies sei das Credo seiner Branche. Die TUHH passe da mit ihrem innovativen Geist hervorragend hinein.

Jutta Katharina Werner

Ehrendoktorwürde

Christian Nedeß wurde in St. Petersburg ausgezeichnet



Dem Präsidenten der TUHH ist im September die Ehrendoktorwürde der Staatlichen Technischen Universität St. Petersburg verliehen worden. Der 59-jährige Hamburger Wissenschaftler erhielt die hohe Auszeichnung in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Produktionstechnik sowie seines erfolgreichen Managements als Präsident der TUHH. Sein Name steht für die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen den beiden Technischen Hochschulen Hamburgs und St. Petersburgs.

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde nahm der Rektor der Technischen Universität St. Petersburg, Professor Juri Vasiljew, im Beisein hochrangiger Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik im Rahmen der »Hamburg-Woche« anlässlich der 300-Jahr-Feier von St. Petersburg. Als Vertreterin Hamburgs repräsentierte die Präsidentin der Bürgerschaft, Dr. Dorothee Stapelfeldt, bei diesem Festakt.

Herzlichen Glückwunsch!



Dr. jur. Justus Woydt

ehemaliger Kanzler und Ehrensenator der TUHH beging jetzt im engsten Familienkreis seinen 65. Geburtstag. Dr. Woydt hat seit 1979 rund 20 Jahre die TUHH maßgeblich und entscheidend aufgebaut und mitgestaltet, bis er im Dezember 1998 in das Amt des Polizeipräsidenten von Hamburg berufen wurde. Seit Ende 2002 ist er im Ruhestand.

Prof. Dr. Paolo Fusi

ist als Europa-Vertreter (Rappresentanti Scienziati) in das Beraterteam des neuen italienischen Bildungsministers On. Mirko Tremaglia (Ministro per gli Italiani nel Mondo) berufen worden. Tremaglia hat das Ministerium »Italiener in aller Welt« mit dem Ziel gebildet, das Wissenschaftler aus Nordamerika, Europa, Lateinamerika, Australien und Asien ihre Erfahrungen und ihr Fachwissen zur besseren Hochschulausbildung in Italien einbringen können.

Prof. Dr.-Ing. Peter A. Wilderer

erhielt im August den »Wasser-Nobelpreis 2003«. Die hohe Auszeichnung, der »Stockholm Water Prize« ist mit 150.000 Dollar dotiert ist zum ersten Mal nach Deutschland vergeben worden. Professor Wilderer war Vizepräsident der TUHH von 1989 bis Ende 1990 und lehrt jetzt an der TU München.

Über die Elbe

Internationale Entwurfs-
werkstatt Hamburg

Prof. Dr. Dieter Läßle, Prof. Dr. Paolo Fusi, Prof. Dr. Heinz Schöttli und Prof. Peter Zlonicky, München, haben an der Internationalen Entwurfswerkstatt Hamburg vom 17. bis 24. Juli teilgenommen.

Der Sprung über die Elbe von der Innenstadt über HafenCity, Grasbrook, Veddel und Wilhelmsburg nach Harburg ist Kernstück der städtebaulichen Ziele des Leitbilds Metropole Hamburg, Wachsende Stadt. Entwicklungsplanungen, Gestaltungsvorschläge und Ideen sind für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung der Elbinseln entworfen worden.

**So kommen Sie
schneller ans Ziel.**



Der schnellste Weg zu Mitarbeitern oder zum Arbeitsplatz. Die Abkürzung heißt Randstad. Wir bringen Sie direkt weiter.

21073 Hamburg, Schlossmühlendamm 3,
Fon 0 40 - 7 66 90 90

www.randstad.de

randstad
flexible work solutions

Infotronik

Neues Ausbildungsprogramm von NORDMETALL und TUHH.
Technikstudium mit Direktanschluss zu Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie in Norddeutschland



Vertragsunterzeichnung: Christian Nedeß (TUHH) / Dirk Obenaus (Siemens)

Den Nachwuchs in den Ingenieurwissenschaften zu fördern ist das Ziel des neuen Studienprogramms »Infotronik«, das auf Initiative des Nordmetall-Verbandes gemeinsam mit der (TUHH) konzipiert wurde. Erfolgreiche Unternehmen des NORDMETALL-Verbandes unterstützen mit gut dotierten Stipendien hochqualifizierte Studierende der beiden TUHH-Studiengänge »Informationstechnologie« und »Informatik-Ingenieurwesen«. Die Stipendiaten sowohl des sechssemestrigen Ausbildungsweges zum Bachelor der Informationstechnologie als auch des zehnsemestrigen Studiums zum Diplom-Ingenieur in Informatikingenieurwesen werden während der vorlesungsfreien Zeit mehrwöchige Praktikumsphasen in den Betrieben absolvieren.

Studierende der TUHH können sich für das Programm direkt bewerben, ab 2004 werden Studienanfängerinnen und -anfänger erstmals in das Infotronik-Programm zur Studienförderung aufgenommen, das sich ausschließlich an besonders leistungsfähige und engagierte Studierende wendet. Vergaben werden jährlich bis zu 20 Plätze. Die Höhe des monatlich gewährten Stipendiums beträgt im ersten Jahr 650 Euro und steigert sich bei einer insgesamt vierjährigen Bindung

zwischen Studierenden und Unternehmen auf 780 Euro. Die Rückzahlungspflicht für das Stipendium wird nach erfolgtem Studienabschluss durch die anschließende Beschäftigung im Betrieb monatlich um 1/24 reduziert. Nach zwei Jahren ist jegliche Rückzahlungsverpflichtung erloschen.

Zu dieser neuartigen Form des Engagements der Wirtschaft in der wissenschaftlichen Ausbildung sagte der Vizepräsident der TUHH, Professor Dr. rer. nat. Ulrich Killat: »Wissenschaft und Praxis, norddeutsche Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie und die TUHH treten mit diesem Ausbildungsprogramm in eine neue Etappe ein. Die TUHH schärft ihr Profil weiterhin durch Praxisnähe in modernen Ausbildungsgängen. Unsere Absolventen erhalten dadurch weiteren Rückenwind und stärken die technologische Kompetenz der norddeutschen Region. Die seit Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der TUHH und Unternehmen des Verbands NORDMETALL erhält nun durch das erste gemeinsame Ausbildungsprogramm neue Qualität.«

Die Informationstechnik bestimmt als Schlüsseltechnologie in wachsendem Umfang und nachhaltiger Weise den privaten und beruflichen Alltag. Internet, Mobiltelefon, digitales Fernsehen, Verkehrs- und Leittechnik, Roboter- und Automatisierungssysteme, Kraftfahrzeug- und Medizinelektronik zeigen beispielhaft, wie umfassend diese Technik sowohl das Privatleben als auch die Arbeitswelt prägen. Die Informationstechnologie hat sich zur tragenden Säule der hochindustriellen Gesellschaft entwickelt.

Das Studienkonzept als Baustein der Wissens Initiative Nordmetall

»Im Rahmen von WIN setzt sich NORDMETALL entlang einer Bildungskurve zu allen Lebens- und Lernphasen für eine alters-

gerechte, Individualität wie Gemeinsinn fördernde, wirtschaftsnahe und leistungsorientierte lebensbegleitende Bildung ein. Hierzu beteiligt sich NORDMETALL an Institutionen und initiiert bzw. unterstützt geeignete Projekte auf vielfältige Weise«, so der stellvertretende Vorsitzende von NORDMETALL und Sprecher der Region Nord der Siemens AG Hamburg, Dirk Obenaus.

Fachkräfte der Zukunft

Das Gewinnen und Weiterentwickeln von Fachkräften, sei es für qualifizierte Facharbeit oder akademisch geprägte Führungspositionen in den Unternehmen des Verbandes, fordere ein breites Engagement im Rahmen eines Gesamtkonzeptes. Hierzu gehörten kurzfristige Aktivitäten der Personalrekrutierung und gezielten Personalentwicklung, ebenso wie mittelfristige Anstrengungen über gezielte Berufsorientierung, -werbung und -ausbildung oder reformierte bzw. neue Studiengänge. Vor dem Hintergrund der zukünftigen demographischen Entwicklung und auch der erneuten Formulierung schulischer Defizite z. B. durch die PISA-Studie stelle der zu erwartende Wettbewerb um Fachkräfte eine besondere Herausforderung dar. Ihr begegne NORDMETALL mit weiteren, auch langfristig angelegten Initiativen und Kooperationen. Die frühe Heranführung an Naturwissenschaft und Technik und eine systematische Vorbereitung auf einen nicht mehr begrenzten, lebensbegleitenden Lernprozess liegt mit ihren Fernwirkungen gerade im Interesse der M+E-Industrie.

»Handlungsleitendes Ziel ist es, die NORDMETALL Mitgliedsunternehmen über alle Hierarchien und Fachbereiche hinweg mit hochqualifiziertem Fach- und Führungspersonal zu versorgen. Damit ist ein wesentlicher Grundstein für den Erhalt und die Weiterentwicklung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit am Standort Deutschland gelegt«, so Obenaus.

DFG-Mittel bewilligt

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert Projekte der Arbeitsbereiche Bauphysik und Werkstoffe im Bauwesen und Stadt- und Regionalökonomie/-soziologie

DFG-Mittel in Höhe von 431.000 Euro im Rahmen des SPP 1122 »Vorhersage des zeitlichen Verlaufs von physikalisch-chemischen Schädigungsprozessen an mineralischen Werkstoffen« gingen an Prof. Dr.-Ing. Lutz Franke, Leiter des Arbeitsbereiches Bauphysik und Werkstoffe im Bauwesen.

Ausgewählte Werkstoffe auf dem Prüfstein

Zielsetzung der Projekte ist es, im Wesentlichen durch Computersimulation die Dauerhaftigkeit ausgewählter mineralischer Werkstoffe bei länger dauernden physikalisch-chemischen Angriffen vorherzusagen. Chemische Angriffe können z. B. Angriffe durch basische oder saure Medien sein, z. B. biogene Schwefelsäurekorrosion in Abwasserbauwerken oder die Einwirkung sauren Regens, ein typischer physikalischer Angriff ist die Frostbeanspruchung bei mineralischen Materialien. Auf der Basis experimentell zu ermittelnder Materialparameter, wie z. B. Porengrößenverteilungen und Diffusionskoeffizienten der Materialien, sollen dann in Abhängigkeit der Zeit und wechselnder äußerer Randbedingungen wie Temperatur und Konzentration der angreifenden Medien, deren Eindringverhalten, innere chemische Reaktionen im Material und eventuell resultierende Festigkeitsverluste wirklichkeitsnah modelliert werden.

Es handelt sich dabei um ein sehr anspruchsvolles Projekt, in dem mehrere Disziplinen wie z. B. Materialkunde und Laboranalytik, Chemie und Thermodynamik, Mechanik, Mathematik und Programmier-techniken zusammenarbeiten. Das Ziel ist, das Korrosionsverhalten von mineralischen Materialien bzw. Bauteilen ohne aufwendige Laborexperimente bei wechselnden äußeren Einwirkungen zuverlässig vorherzusagen, was bisher nur eingeschränkt möglich ist.

Metropole Hamburg

Die Metropolregion Hamburg steht im Mittelpunkt eines neuen Forschungsvorhabens im Arbeitsbereich Stadt- und Regionalökonomie/-soziologie. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Frühjahr 2003 genehmigte Projekt mit dem Titel »Suburbanisierung im 21. Jahrhundert« wird die Verflechtung von Großstädten mit ihrem regionalen Umfeld speziell im Hinblick auf das Wohnen und auf die Arbeitsstätten sowie die kommunalen Finanzen in den suburbanen Gemeinden am Beispiel der Metropolregionen Hamburg und Berlin-Brandenburg untersuchen.

221.000 Euro stellt die DFG für dieses umfangreiche und auf zwei Jahre befristete Forschungsvorhaben zur Verfügung. Es steht unter der Leitung von Prof. Dr. Rer. Soz. Ingrid Breckner vom Arbeitsbereich Stadt- und Regionalökonomie / -soziologie. In Kooperation mit dem Institut für Regionentwicklung und Strukturplanung (Erkner/Berlin) nimmt die Studie unterschiedliche Entwicklungsdynamiken der Metropolregionen Hamburg und Berlin-Brandenburg ins analytische Blickfeld. Dabei werden Wechselbeziehungen der Entwicklung des Wohnens und Arbeitens sowie der kommunalen Finanzen untersucht, um Steuerungsoptionen solcher Prozesse zu beurteilen bzw. zu entwickeln.

MIR Kosmonaut

Victor M. Afanasiew zu Besuch an der TUHH

Der vorletzte Kommandant der MIR, der Kosmonaut Viktor Afanasiew, kam am 3. Juli nach Hamburg und berichtete im Audimax vor großem Publikum von seinen Erfahrungen.

555 Tage war er im All als Kommandant von drei Missionen zu MIR und einer zur ISS. Allein 36 Stunden war er bei seinen sieben Ausstiegen außerhalb der Station. Er ist zweifacher Held der Sowjetunion, Träger des Vaterländischen Verdienstordens und Mitarbeiter am Institut Juri-Gagarin Kosmonauten-Trainingszentrums.

Victor M. Afanasiew berichtete auf russisch über seinen Werdegang als Jagdflieger in Merseburg und Falkenberg in der DDR, als Testpilot am Tschkalow Institut mit über 2.000 Flugstunden auf 40 verschiedenen Flugzeugtypen und als Höhepunkt Kosmonaut mit drei Raumflügen zur MIR mit 175, 182 und 188 Tagen im All und seinen Flug als Kommandant zur ISS. Der Vortrag wurde von Prof. Dr.-Ing. Hanno Schaumburg übersetzt.

Der VDI Arbeitskreis Luft- und Raumfahrt hatte in Zusammenarbeit mit der HAW, DGLR, Airbus Deutschland GmbH und TUHH den erfahrenen, aktiven russischen Kosmonauten eingeladen.

Hanno Schaumburg, Victor M. Afanasiew, Udo Carl



Dissertationen

Kirsten A. Schröder (Prof. Kersten)

Mitarbeiterorientierte Gestaltung des unternehmensinternen Wissenstransfers – Identifikation von Einflussfaktoren am Beispiel von Projektteams

Steffen Kormann (Prof. Friedel)

Übertragbarkeit von reaktionskinetischen Laboraten thermisch durchgehender Systeme und strömungstechnische Auslegung von Notentlastungseinrichtungen von Chemiereaktoren

Christian Müller (Prof. Herstatt)

Projektmanagement in FuE-Kooperationen – eine empirische Analyse in der Biotechnologie

Karsten Brüninghaus (Prof. Rohling)

Ein Beitrag zur Demodulation, Synchronisation und Kanalschätzung in OFDM-basierten Funkübertragungssystemen

Mark Isler (Prof. Schünemann)

Hochfeld-Transporteffekte in Heterostruktur-Feldeffekttransistoren und ihr Einfluss auf das Hochfrequenzverhalten

Patrick Müller (Prof. Antranikian)

Klonierung, Expression und Charakterisierung einer thermoaktiven Nitrilase aus *Pyrococcus abyssi*

Wolfram Schillinger (Prof. Bormann)

Gefügeentwicklung bei der Warmumformung und anisotrope mechanische Eigenschaften von Halbzeugen aus γ -TiAl-Basislegierungen

Robert Blum (Prof. Eich)

Characterization and applications of polymers with variable refractive index For components in optical telecommunications

Olaf Ehrigsen (Prof. Quast)

Ein allgemeines Berechnungsverfahren für Stäbe und seine Anwendung auf Stäbe des Massivbaus

Jens-Peter Max Zemke (Prof. Rump)

Krylov Subspace Methods in Finite Precision: A Unified Approach

Roland Niefanger (Prof. Schneider)

Quasi-statische Rissausbreitung in PZT-Keramiken infolge elektrisch gesteuerter Umpolung

Anja Noke (Prof. Stegmann)

Behandlung von Bohrspülschlämmen in Bioreaktorverfahren

Ulrich Wilke (Prof. Kreuzer)

Untersuchungen zur Dynamik verankerter Systeme in der Meerestechnik

Oliver Gebele (Prof. Singer)

EMV-Analyse beliebiger Leistungen über oberflächendiskretisierten metallischen Strukturen

Bärbel Stein (Prof. Kersten)

Konzeption eines mehrdimensionalen Kennzahlensystems als Instrument der Erfolgssteuerung in der Öffentlichen Verwaltung

Vukman Bakic (Prof. Peric)

Experimental investigation of turbulent flows around a sphere

Ulf-Peter Dahms (Prof. J. Müller)

Optische Mikrosysteme auf der Basis von plasmastrukturierten U-Gräben

Michael Renner (Prof. Altstädt)

Charakterisierung und Zähmodifizierung katalytisch härtender Epoxidharze auf Basis latenter Metallkomplexe mit Imidazoliganden

Uta Deppe (Prof. Antranikian)

Degradation of crude oil at low temperatures by a newly isolated psychrotolerant bacterial consortium

Philipp Robert Argus (Prof. Singer)

Berechnung von Streuproblemen auf beliebigen leitfähigen Strukturen mit Hilfe der Momentenmethode im Zeitbereich

Michael Horn (Prof. Kather)

Das Wärmeübertragungsverhalten des Bettaschekühlersystems einer druckaufgeladenen Wirbelschichtfeuerung

Bert Schumann (Prof. Schünemann)

Multielement-Frequenzvervielfacher zur Leistungserzeugung im Submillimeterwellenbereich

Samson Markosyan (Prof. Antranikian)

Isolierung des neuen thermophilen, ölabbauenden Stammes *Geobacillus thermoleovorans* IHI-91. Klonierung, Reinigung und Charakterisierung seiner Esterase und Lipase

Fernando M. P. Etchart (Prof. Söding)

Experimental and numerical Research on the Interaction Between Ice Floes and Ship Hulls During Icebreaking

Ulrike Eberwien (Prof. Valtinat)

Entwicklung eines allgemeinen Verfahrens zur Berechnung von Versagenstemperaturen an Aluminiumkonstruktionen des EC 9-1-2

Joachim Ledeboer-Thiel (Prof. Läßle)

Creative Labour and Spatial Restructuring – Lessons from the German Advertising Industry

Ingo Reimann (Prof. Märkl)

Thermophile Behandlungsverfahren zu biologischen Reinigung fetthaltiger Abwässer

Habilitation

Dr.-Ing. habil. Jan Oke Peters

Forschungsschwerpunkt:
Werkstoffe - Konstruktion - Fertigung

Fachgebiet:
Metallkunde

Habilitationsschrift:
Mikrostruktur, Ermüdung und Bruch
Hochfester Titanlegierungen

Sprecher des Forschungsschwerpunktes:
Prof. Dr.-Ing. Dierk-Götz Feldmann



17. Oktober 2003

8.35 - 16.30 Uhr, Audimax II

JUBILÄUMSKOLLOQUIUM

Amphibische Räume an Ästuaren und Flachlandgewässern

20. Oktober 2003

8.30 Uhr, Audimax I

SEMESTERERÖFFNUNGSFEIER

24. - 26. Oktober 2003

17.00 Uhr, Audimax I
Openingveranstaltung
Gast: Ron Shiffman (New York)

20 JAHRE STADTPLANUNG

*Was ist Stadt? Wer macht Stadt?
Was macht Stadt aus?*

(Wie) läßt Stadt sich (noch) planen?

Seit nunmehr 20 Jahren stellen sich Forschende, Lehrende und Lernende der Stadtplanung an der TUHH diese Fragen. Eine der Antworten auf die neuen, vielfältigen Anforderungen an PlanerInnen war die Einrichtung des Vollstudienganges Stadtplanung 1998. Eine andere war die Einführung des »Bachelor of Science« als international anerkannter Abschluss.

29. Oktober 2003

Channel Harburg

**HAMBURGER
LIVE SCIENCE DAY**

4. November 2003

18.00 Uhr im Audimax II
Denickestraße 22, 21073 Hamburg

TUHH-IMPULSE

Siegfried Lenz spricht und liest »Von der Wirkung der Landschaft auf den Menschen«.

10. November 2003

ab 8.00 Uhr im Foyer
Eißendorfer Straße 40

SCHNUPPERSTUDIUM

13. November 2003

17.00 Uhr im Foyer und Raum 0.16
Schwarzenbergstraße 95

**PREIS DER METALL- UND
ELEKTROINDUSTRIE 2003**

17. November 2003

18.00 Uhr, St. Michaelis-Kirche

ABSOLVENTENFEIER

Eine schöne Tradition –
Meisterfeier mit TU-Absolventen

2. Dezember 2003

5 JAHRE NIT /
PRIVATE PUBLIC PARTNERSHIP

3. Dezember 2003

14.00 Uhr im Forum
Eißendorfer Straße 40

PHILIPSDAY@TUHH

Verleihung der Philips
Vordiplom-Preise

RINGVORLESUNGEN:

Jeweils 17.30 - 18.30 Uhr im Audimax II
Denickestraße 22, 21073 Hamburg

17. November 2003

»Auswirkungen von Kraftfahrzeugemissionen auf die Umgebung«

Dr. Heinke Schlünzen (Meteorologisches Institut Universität Hamburg)

1. Dezember 2003

»Wasserstoffspeichersysteme für Brennstoffzellenfahrzeuge«

Dr. Josfin Meusinger (Adam Opel AG,
FM Fuel Cell Activities)

12. Januar 2004

»Der Einsatz von Wasserstoff als Kraftstoff in Fahrzeugen«

Dr. Roland Krüger (Ford Forschungszentrum Aachen GmbH)

2. Februar 2004

»Aufbau einer Wasserstoffinfrastruktur in Hamburg und Deutschland«

Prof. Dr. Jobst Hapke (TUHH)

VORSCHAU:

28.- 29. Januar 2004

**DEPONIETECHNIK 2004
IN HAMBURG**

Deponieabschluss und Nachsorge, Stabilisierung von Altdeponien, Stand der Abfallwirtschaft in Deutschland und Europa, Neue Entwicklungen bei der MBA

Informationen:

Prof. Dr.-Ing. Rainer Stegmann

25. bis 27. Mai 2004

**9TH JAPANESE-EUROPEAN
CONFERENCE ON COMPOSITE
MATERIALS**

Informationen: Prof. Dr.-Ing. Karl Schulte

28. September bis 1. Oktober 2004

EUROMEMBRANE 2004

Informationen: Prof. Dr.-Ing. Jobst Hapke
www.tutech.de/euromembrane



Innovationen made in Germany.

Die Philips Semiconductors GmbH ist mit über 3.000 Mitarbeitern an den Standorten Hamburg und Böblingen der zweitgrößte Halbleiterhersteller in Deutschland.

Für die unterschiedlichsten Fachrichtungen bieten wir [Praktika](#), [Diplomarbeiten](#) und [Einstiegsmöglichkeiten](#) in den Bereichen:

- Entwicklung
- Produktion
- Test und Product Engineering
- Marketing
- Qualitätssicherung
- Logistik

Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen.

Für mehr Informationen besuchen Sie uns im Internet:
www.philips.de/semiconductors/psgmbh

PHILIPS

Let's make things better